Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 39,000.

# Abendpost

Anzeigen in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. Chicago, Mittwoch, den 28. März 1894. — 5 Uhr-Ausgabe. 6. Jahrgang. — Nr. 74


## Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß.")

### Inland.

**Kongreß.**

Washington, D. C., 28. März. Im Senat brachte Stewart von Nevada heute eine Vorlage für unbeschränkte Silberfreiprägung ein. Dieselbe wurde vorläufig auf den Tisch gelegt.

Sherman von Ohio stellte den Antrag, den Justizausschuß zu einer Untersuchung darüber aufzufordern, ob nicht die Nachahmung amerikanischer Münzen, auch bei ganz gleicher Beschaffenheit und gleichem Gewicht, schon durch das bestehende Gesetz zu einem Kriminalverbrechen gemacht sei.

Im Abgeordnetenhause wurde der O'Neill-Joy'sche Wahlstreit fortgesetzt.

**Feuer im Kapitol!**

Washington, D. C., 28. März. Heute Nachmittag kurz vor dreiUhr begannen die Vorzimmer des Senates, sich mit Rauch zu füllen, welcher sich immer weiter verbreitete. In einem Zimmer, hinter der Terasse, wo Papier lagerte, war Feuer ausgebrochen. Das Zimmer hat feste Backsteinmauern, und der Schaden dürfte nicht groß sein.

**„Kearsarge" vollends futsch.**

Boston, 28. März. Hr. Winson, der Präsident der Schleppdampfer-Gesellschaft, welche bekanntlich im Einverständniß mit der Regierung den Dampfer „Orion" nach Zentralamerika sandte, um eine Hebung der berühmten alten Bundeskorvette „Kearsarge" zu versuchen, die im Januar auf dem Roncador-Riff verunglückte, erhielt eine Depesche, wonach das Boot von den Eingeborenen von San Andres Island in die Luft gesprengt und verbrannt worden ist. Darauf läßt schon die Beschaffenheit des unter dem Wasser liegenden Rumpfes schließen. Ehe die Eingeborenen die Sprengung vorgenommen hatten, schleppten sie Alles vom Schiffe fort, was nicht niet- und nagelfest war.

**Die Coxey'schen Jammerbrüder.**

Alliance, O., 28. März. „Langsam, aber deutlich" setzt die Coxey'sche Friedensarmee, welche mit den neu hinzugekommenen Rekruten jetzt etwa 200 Mann zählt, ihren Marsch nach Washington zu fort. Heute Vormittag um 10 Uhr brachen sie von hier nach dem 13 Meilen entfernten Salem auf, nachdem sie eine ziemlich komfortable Nacht auf frischem Stroh zugebracht und sich an einem aus Kaffee und geröstetem Schinken bestehenden Frühstück erquickt hatte.

Plünderungen sind bis jetzt nicht vorgekommen, da das Landvolk, im wohlverstandenen eigenen Interesse, den Leuten immer hinreichend Essen geliefert hat, und so lange dieses Verhältniß weiterbesteht, wird sich die Armee auch nicht verkrümeln. Gar mancher Stromer zieht es vor, mit ihr zu marschiren, statt ganz auf eigene Hand Verköstigung zu suchen, und den Spaß hat er ja noch als Dreingabe. Das Wetter ist anhaltend nichtswürdig.

Etwa ein Viertelhundert „Kriegskorrespondenten" von Zeitungen (auch von mehreren deutschen) begleiten die Armee. Der zu derselben gehörige „Sterndeuter" aus Pittsburg prophezeit, daß das Heer nächstdem auf 500 Mann angeschwollen sein werde. Geld soll in der Kriegskasse augenblicklich gar keines mehr sein.

**Jowas Getränkefrage.**

Des Moines, Ja., 28. März. Der Staatssenat nahm die gemeinsame Resolution an, wonach abermals ein Prohibitionsamendment dem Volk zur Abstimmung unterbreitet wird.

**Brand-Unheil.**

Lima, O., 28. März. In Burgoon, östlich von hier an der Lake Erie- & Western Bahn, wüthet ein großes Feuer, welches in einem Getreidespeicher ausbrach und sich rasch weiterverbreitete. Die Höhe des Schadens läßt sich noch nicht feststellen.

**Dampfernachrichten.**

Angekommen:

New York: State of Georgia von Aberdeen (Frachtdampfer; hatte 5 Tage Verspätung); State of Georgia von Glasgow; Kansas City von Liverpool.

Halifax, N. S.: Oregon von Liverpool.

Hongkong: Empreß of China, von Vancouver, B. C., über Yokohama, Higio und Shanghai.

Neapel: Suevia von New York.

Marseille: Neustria von New York.

London: Maryland von Baltimore.

Liverpool: Majestic von New York; British Princeß von Philadelphia.

An der Insel Wight vorbei: Lepanto, von New York nach Antwerpen.

Abgegangen:

New York: Aller nach Bremen.

Havre: Moravia, von Hamburg nach New York.

Alle neuerdings in New York angekommenen Schiffe haben über viele Eisberge und gewaltige Eisfelder zu berichten, auf welche sie gestoßen sind. Die Zahl der südwärts treibenden Eisberge soll in diesem Frühling größer sein, als in vielen früheren Jahren. Eine ganze Reihe wichtiger Dampfer ist in New York überfällig.

**Wetterbericht.**

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schneegestöber heute am Tag und in einem Theil der Nacht; strenge kalte Welle; südliche Winde, die zu nordwestlichen werden.

**10 Personen umgekommen!**

Hancock, Mich., 28. März. Es verlautet, daß in der Zentral-Erzgrube im County Kewana gestern Abend 10 Personen durch eine vorzeitige Sprengung umgekommen seien. Da alle Telegraphendrähte infolge des schweren Schneesturmes niederliegen, so war es bis jetzt unmöglich, Näheres in Erfahrung zu bringen.

(Später:) Die obige Nachricht wird jetzt widerrufen.

### Ausland.

**Die Sträflingsarbeits-Frage.**

Berlin, 28. März. Die Ressortminister des Innern und des Handels haben die Vornahme eingehender Erhebungen über den Einfluß, welchen die Arbeit der Gefangenen in den Strafanstalten auf die freie Arbeit ausübt, angeordnet. Die Sozialdemokraten im Parlament haben noch stets gelegentlich der Budgetdurchberathungen diesen Einfluß als einen bedeutenden und auf's Höchste schädlichen hingestellt, und demgegenüber hat die Regierung es für angezeigt gefunden, statistisches Material zu sammeln, um diese ihrer Behauptung eventuell entgegentreten zu können.

**Berlins ältester Bürger.**

Berlin, 28. März. Der älteste Berliner, der frühere Uhrmacher Hagemann, hat seinen 102. Geburtstag gefeiert. Dabei erfreut sich der Greis noch immer verhältnißmäßiger geistiger Frische und körperlichen Wohlseins.

**Schrecklicher Tod.**

Berlin, 28. März. Auf eine entsetzliche Weise ist ein Kürassier des Leib-Kürassier-Regiments Großer Kurfürst (Schlesisches) Nr. 1 um's Leben gekommen. Beim Lanzenwerfen fuhr die Lanze mit dem Schaft in die Erde und blieb stecken. Der Kürassier wollte dieselbe aus dem Boden ziehen, sein Pferd scheute aber, machte einen Seitensprung und warf seinen Reiter auf die emporstehende Lanze. Die Spitze derselben drang dem Unglücklichen mitten in die Brust, sodaß der Tod nach wenigen Minuten eintrat.

**Agrarische Ultramontane.**

München, 27. März. In verschiedenen Theilen Bayerns fanden agrarische Versammlungen statt, und es wurden Beschlüsse gefaßt, welche sich dafür aussprechen, im Reichstag eine besondere bayrische Sektion zu gründen, in völliger Unabhängigkeit von der Zentrumspartei, mit welcher die bayrischen Grundbesitzer bis jetzt zusammengegangen sind. Diese Bewegung wurde dadurch veranlaßt, daß gelegentlich der Annahme des vielbekämpften russischen Handelsvertrages die Reichsregierung auch von der ultramontanen Partei starke Unterstützung erhielt.

**Kossuths Leiche.**

Turin, Italien, 28. März. In der evangelischen Kirche fand heute Vormittag der Trauergottesdienst über die Leiche Ludwig Kossuths statt. Der Sarg war mit Blumen überdeckt und von einer malerisch aussehend Ehrenwache ungarischer Studenten umgeben. Noch nicht der zehnte Theil Derjenigen, welche gern dem Gottesdienst beigewohnt hätten, konnte in der Kirche Raum finden.

Pastor Peyrot hielt die Leichenrede in italienischer Sprache. Darauf wurde ein von Luther verfaßter Choral gesungen, sowie eine von Palestrina komponirte Todtenhymne.

Nach Beendigung der einfachen Zeremonien wurde der Sarg auf einen von 4 Pferden gezogenen Leichenwagen langsam nach dem Bahnhof gebracht, um nebst der Leiche von Kossuths Gattin und Tochter (die bekanntlich in Genua ausgegraben wurden) nach Budapest befördert zu werden. Die Stadt wimmelt von Fremden.

**Hygienische Ausstellung.**

Rom, 28. März. Heute, als am Vorabend des internationalen Aerzietongresses, wurde die Ausstellung für Gesundheitswesen im Palast der schönen Künste eröffnet. Der Premierminister Crispi sowie die übrigen Minister und die Gemeinderathsmitglieder waren zugegen und besichtigten die Ausstellungsgegenstände.

Der Aerztekongreß (an welchem etwa 4000 Personen aktiv theilnehmen) tritt morgen zusammen. Heute Abend wird den von weiblichen Delegaten des Kongresses ein Empfang gegeben.

**Soll galvanisirt werden.**

Paris, 28. März. Madame Jsraels, in deren Haus der Anarchist logirte, welcher sich Rabardo nannte, ist bis jetzt nicht imstande gewesen, bei dem Bombenexplosion im Haupteingang der Madeleinekirche umgekommenen Pauwells zu identifiziren. Sie sagt, die Gesichtszüge ähnelten zwar denjenigen Rabardos, aber da das Gesicht des Todten keinen bestimmten Ausdruck habe, so könne sie keine bestimmte Erklärung abgeben. Die Behörden haben nun Sachverständige beauftragt, Elektrizität anzuwenden, um dadurch ein künstliches Leben im Gesicht zu erzeugen und so vielleicht eine Identizirung zu ermöglichen.

**Schlimmer Schiffszusammenstoß.**

London, 28. März. Der britische Dampfer „Yezzo", welcher am 1. März von Baltimore nach Bristol abgefahren und in Bristol am 18. März angekommen war, ging gestern Abend etwa 7 Meilen nordöstlich von Jlfracombe unter, nachdem er mit dem Schooner „Lizzie R. Wilce" zusammengestoßen war. Kapitän Strachan und 3 andere Personen werden vermißt. Die übrigen Insassen des „Yezzo" (24) gelang es, in den Booten des Schiffes das Gestade zu erreichen. Der genannte Schooner wurde schwer beschädigt und leck, und er mußte im Schlepptau nach Jlfracombe gebracht werden. Das Wetter war zur Zeit des Zusammenstoßes vollkommen klar.

**Die brasilische Rebellion.**

Buenos Ayres, Argentinien, 28. März. Dem brasilischen Revolutionsführer Mello ist es gelungen, wieder eine Anleihe von 2 Millionen Franken für die Insurgentenregierung aufzunehmen. Die Kämpfe zwischen den beiden Parteien auf dem Lande dauern, mit wechselndem Glück fort.

Das portugiesische Kriegsschiff „Mindello" ist von Rio de Janeiro auf der Höhe der Insel Martingarcia eingetroffen und hat den Rebellenadmiral da Gama sowie 243 seiner flüchtigen Gefährte an Bord. Die Flüchtlinge werden noch heute auf die Insel gebracht, um dort 10 Tage in Quarantäne zuzubringen (wegen des gelben Fiebers in Rio de Janeiro).

Die Peixoto'schen Regierungskriegsschiffe „Tiradentes" und „Santos" sind wohlbehalten in der Bai von Rio Grande do Sul eingetroffen, nachdem sie von dem Rebellen-Flottengeschwader verfolgt worden waren, welches außerhalb der Bai kreuzt.

Präsident Peixoto ist neuerdings auch mit der argentinischen Regierung krakehl gerathen. Im argentinischen Hafen Homiguero wurde ein brasilisches Kauffahrteischiff, das wegen Schmuggeleien von den argentinischen Behörden beschlagnahmt worden war, von der Bemannung eines Peixoto'schen Kriegsschiffes mit Gewalt befreit. Die argentinische Regierung fordert unverzügliche Genugthuung und hat bereits eine Streitmacht nach der brasilischen Grenze entsenden lassen.

Wie man hört, leidet da Gama schwer an Wunden, welche er bei dem letzten Angriff auf Nictheroy davontrug, wobei sein linker Arm gebrochen wurde, und ein Schuß ihm durch den Hals ging. Er ist nicht imstande, ein Wort zu sprechen, und möchte so schnell wie möglich, nach Europa behufs ärztlicher Behandlung gebracht werden. Die meisten seiner Gefährten aber wollen sich nach Desterro begeben und sich den Landstreitkräften der Revolutionäre anschließen.

Auf hoher See wurde ein vorüberfahrender französischer Dampfer ersucht, da Gama nach Europa mitzunehmen. Aber das Ersuchen wurde abgeschlagen, und da Gama mußte daher auf dem „Mindello" bleiben.

**Telegraphische Notizen.**

— Der Präsident der südamerikanischen Republik Peru, Oberst Bermudez, soll im Sterben liegen.

— Die italienischen Agrarier oder Landwirthschafts-Parteiler haben auf den 15. April ebenfalls einen Kongreß einberufen. Sie wollen die Abgeordnetenkammer dahin bringen, daß dieselbe den Weizenzoll erhöht.

— 2000 beschäftigungslose Arbeiter veranstalteten in San Lucar de Barameda, Spanien, einenUmzug, der in einen Aufruhr ausartete. Die Tumultuanten plünderten eine Anzahl Läden und richteten vielen sonstigen Schaden an. Erst nach der Aufbietung von Militär gelang es, die Ruhe wiederherzustellen.

— Auf dem, gegenwärtig in Wien tagenden österreichisch-ungarischen Sozialistenkongreß wurde gestern auch die Frage eines allgemeinen Strikes erörtert. Die meisten Redner, besonders Dr. Adler, sprachen sich gegen einen solchen aus, und derselbe wurde nur als im äußersten Nothfall statthaft erklärt.

— In der Münzanstalt in Rom fiel ein Diener, welcher wegen schlechten Betragens entlassen werden sollte, den Direktor mit einem Messer an und verwundete ihn und den Sekretär. Dennoch gelang es Beiden, den Wüthenden aus dem Bureau zu werfen, — worauf dieser einen Revolver ergriff und sich erschoß.

— 18 Studenten der medizinischen Hochschule in St. Petersburg sind auf die Anschuldigung des Nihilismus hin vom Besuch der Vorlesungen ausgeschlossen worden. In Odessa, Südrußland, wurden wieder eine Anzahl nihilistischer Verhaftungen vorgenommen. Eine Menge polizeilicher Haussuchungen fand bei Studenten statt.

— Die zu Mühlhausen im Elsaß erscheinende sozialdemokratische „Volkszeitung" ist von der Polizei wegen eines ihrer Artikels unterdrückt worden. Dieses Vorgehen erregte beträchtliches Aufsehen; denn es bildet den ersten Fall dieser Art seit der Statthalterschaft des Prinzen Hohenlohe.

— In dem sizilischen Dorfe Montedoro gerieth eine Anzahl Arbeiter in einen Streit, welcher dermaßen um sich griff, daß sich endlich die ganze Bevölkerung an demselben betheiligte. Die Polizei konnte erst, nachdem es ihr gelungen, die Rädelsführer festzunehmen, die Ruhe wiederherstellen; drei der Tumultuanten und ein Gendarm wurden schlimm verletzt. Politische Bedeutung wird dem Krawall nicht beigemessen. Etwas Militär dort eingerückt.

**Telegraphische Notizen.**

— Aus dem Yellowstone-Nationalpark wird die Festnahme des letzten von drei gefährlichen Wilddieben aus Cook, Wyoming, gemeldet, eines gewissen Ed. Howell. An der Stelle, wo man ihn gefangen nahm, fand man 5 getödtete Büffel.

— Bürgermeister Gilroy in New York hat infolge eines Gesuches der dortigen ungarischen Vereine die Erlaubniß ertheilt, daß am 4. April, am Tage der Beerdigung Ludwig Kossuths, auf dem Rathhause neben der amerikanischen Flagge die ungarische auf Halbmast gezogen werde.

— E. C. Thompson, welcher auf Grund einer Wette von der Ver. Staaten zu Fuß nach Südamerika geht, ist durch San José, Costa Rica, gekommen. Er sah sehr angegriffen aus und zitterte beständig; im Uebrigen war sein Gesundheitszustand gut, und im Hotel ließ er sich die ihm vorgesetzte Mahlzeit wohl schmecken.

— In dem Gebirgsdorfe Thacker in West-Virginien ist eine Sippenfehde ausgebrochen, die wahrscheinlich zu ebenso vielem Blutvergießen führen wird, wie die berüchtigte Hatfield-McCoy'sche Fehde. Dieselbe begann damit, daß W. S. Farrell, hervorragender Geschäftsmann und Besitzer bedeutender Kohlenländereien, aus seiner Wohnung gerufen und durch einen Schuß tödtlich verwundet wurde.

— Adolf Krug, der frühere Stadtschatzmeister von Seattle, Wash., welcher überführt worden war, in Gemeinschaft mit Henry Tuhrmann $100,000 städtischer Gelder veruntreut zu haben, ist jetzt zu 7 Jahren Zuchthaus und zur Zahlung sämmtlicher Prozeßkosten verurtheilt worden. Er hat an das Obergericht appellirt, wo unter Anderem geltend gemacht werden soll, daß der jetzige städtische Freibrief von Seattle ungiltig, und Krug daher niemals öffentlicher Beamter gewesen sei!

— Der russische Zar ist infolge seiner jüngst überstandenen Krankheit, der Grippe, jetzt an einem Leberleiden erkrankt.

## Lokalbericht.

**Bekämpfung des Rauchunfugs.**

Die vom Gebäude-Kommissär Eisendraht ausgearbeitete Verordnung, welche darauf abzielt, bei Neubauten dem Rauchunfug von vornherein vorzubeugen, wird dem Stadtrath in seiner nächsten Sitzung unterbreitet werden. Die Hauptbestimmung dieser Verordnung lautet dahin, daß die Bau-Unternehmer bei der Erwirkung eines Bauerlaubnißscheines durch eine Klausel in letzterem angehalten werden, die Rauchfänge und die Heizungs-Apparate so zu konstruiren, daß der denselben entströmende Rauch so weit als möglich auf ein Minimum reduzirt wird. Ferner legt die Verordnung den Dampfkessel-Heizern eine strenger zu beobachtende Vorsichtigkeit bei der Ausführung ihrer Arbeit auf, damit auf diese Weise dem Rauchunfug ebenfalls so viel als thunlich gesteuert wird.

**Neue Blatternfälle.**

Folgende neue Blatternfälle wurden heute bis 2 Uhr Nachmittags zur Anzeige gebracht:

Wm. Kelly, 2931 Haines Court; Paul Lawler, 37 Walnut Str.; S. Fiederson, 14 Fry Str.; W. C. Kettinger, 192 Forquer Str.; J. H. Moran, 5963 Wentworth Ave.

**Temperaturstand in Chicago.**

Gestern Abend um 6 Uhr 32 Grad, Mitternacht 29 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 30 Grad, und heute Mittag 31 Grad über Null.

**Kurz und Neu.**

* Die Town-Behörde von LakeView hielt gestern Abend in der Townhalle eine Sitzung ab und setzte die Bewilligung für das laufende Verwaltungsjahr auf $25,000 fest.

* Ein gewisser James King, der am Samstag Abend in das Kleidergeschäft von H. R. Schaeffer, Nr. 303 W. Madison Str., einen Einbruch verübte und Waaren im Werthe von $50 gestohlen hatte, ist heute Vormittag von Richter Scully unter $500 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen worden.

* Richter Scully überwies heute den 25jährigen Agenten George Corcoran unter $300 Bürgschaft an das Kriminalgericht. Der Angeklagte soll aus dem Schnittwaarengeschäft von Gustav Haß, Nr. 36 MadisonStr., verschiedene Gegenstände entwendet haben.

* Mayor Hopkins und Superintendent Schofield vom Straßenreinigungs-Amt haben die für die Ausleerung der Abfallkästen eingereichten Angebote einer genauen Prüfung unterzogen und dabei die Entdeckung gemacht, daß einige dieser Angebote außergewöhnlich niedrig sind. Es wird daher nicht in allen Fällen der Niedrigstbietende den Kontrakt erhalten, da man nicht glaubt, daß die Arbeit zu den angegebenen Preisen zufriedenstellend ausgeführt werden kann. Bekanntlich bildet die Vergebung dieser Arbeit separat vergeben.

## Kaltblütiger Mord.

**Der Briefträger Clifford wird von einem Manne Namens Olmsted niedergeschossen.**

**Die Ecke der Clark und Madison Str. der Schauplatz.**

**Ein Lynchgericht mit Mühe abgewendet.**

**Der Mörder in Haft.**

Ein kaltblütiger, feiger Mordversuch wurde heute Nachmittag, kurz nach 12 Uhr, an der Ecke von Madison und Clark Str., in Gegenwart einer zahlreichen Menschenmenge verübt.

Der Briefträger W. L. Clifford wurde von einem entlassenen Briefträger, Namens Guy T. Olmstead, hinterlistig und ohne Warnung niedergeschossen. Zwei Kugeln trafen den Ahnungslosen in den Kopf und eine in die Brust.

Olmstead wurde gleich nach der That von Hunderten von Männern umringt, welche in aller Eile Anstalt machten, ihn zu lynchen. Schon war der Strick in Bereitschaft, als die Polizei auf dem Schauplatz der That erschien, Olmstead in Gewahrsam nahm und ihn nach der Station an der Harrison Str. brachte.

Der Verwundete wurde nach dem Presbyterianer-Hospital gebracht, wo die Aerzte seine Wunden für tödtlich erklärten.

Olmstead brach in der Polizei-Station vollständig zusammen und weinte wie ein Kind. Soviel sich aus seinen Reden entnehmen ließ, sind er und Clifford Freunde gewesen. Er (Olmstead) ist erst vor Kurzem aus dem Polyklinik gekommen. Er sprach von einer Verbindung Cliffords mit einer Mordaffaire in Memphis, und außerdem will er zu dem ehemaligen Freunde in Beziehungen gestanden haben, deren Natur sich nicht zur Veröffentlichung eignet.

Während Olmstead in der Station seine Aussagen machte und an allen Gliedern zitterte, tobte und lärmte draußen eine tausendköpfige Menge und verlangte die Herausgabe des Gefangenen. In einer kleineren Stadt mit geringerer Polizeimacht wäre das Schicksal Olmsteads wahrscheinlich besiegelt gewesen, doch hier blieb es bei Kundgebungen, und es gelang der Polizei, die Menge abzuhalten, die Station zu stürmen. Es wäre wahrscheinlich zu einer Katastrophe gekommen, wenn nicht die Polizei schon am Schauplatz der That mit Entschlossenheit und Energie aufgetreten wäre und von ihren Knüppeln ausgiebigen Gebrauch gemacht hätte. Einen Dutzend oder mehreren der ärgsten Schreier war die Lust zum Lynchen ganz gründlich verleidet worden.

**Eine jugendliche Sünderin.**

Die 15jährige Lizzie Johnson, welche im Hause Nr. 125 Austin Ave. wohnt, hat gegen den 20jährigen Sohn John Milders, Nr. 156 N. Green-Str. wohnhaft, die Vaterschaftsklage angestrengt. Die ihrem Aussehen nach den Kinderschuhen entwachsene Mutter war zur Zeit ihres Verkehrs mit Milders noch nicht einmal 15 Jahre alt; sie stand heute vor dem Richter Severson unter der Anklage, einen liederlichen Lebenswandel zu führen. Ihre eigene Mutter trat als Klägerin gegen sie auf und verlangte, daß ihr ungerathenes Kind nach einer Reformanstalt gesendet werde. Der Richter hielt es jedoch für angemessen erst die Identität des Vaters festzustellen zu lassen; bevor er über das Schicksal des jungen Mädchens eine Entscheidung abgeben wird.

**Ein Ex-Polizeilieutenant bestraft.**

Ein ehemaliger Polizei-Lieutenant der Harrison Str.-Station, Namens David Ritchie, hatte sich heute Vormittag vor Richter Scully unter der Anklage des unordentlichen Betragens zu verantworten. Der Angeklagte war gestern Abend an der Ecke von Halsted und Madison Str. verhaftet worden, weil er angeblich verschiedene Passanten auf der Straße angeredet und in ein angeregtes Spielhölle zu locken versucht hatte. Ritchie wurde zu einer Strafe von $10 und den Kosten verurtheilt.

**Lumpen durch Lumpen gestohlen.**

Zwei jugendliche Langfinger Robt. Tracey und Frank Rumbts waren verschiedene Male in das Erdgeschoß von Frau Lotzingen, die im Hause Nr. 54 W. Indiana Ave. lebt, eingebrochen und hatten aus dem dort befindlichen Lumpenlager an Material im Werthe von etwa $100 erleichtert. Richter Severson stellte die beiden noch blutjungen Zuchthauskandidaten unter je $500 Bürgschaft und überwies sie dem Kriminalgerichte.

**Explosion.**

In Samuel Cliffords Groceriesladen, Nr. 362 W. Adams Str., explodirte heute Vormittag, wenige Minuten nach 11 Uhr, ein 60 Gallonen enthaltender Gasolin-Behälter. Der Schaden wird auf $2000 veranschlagt.

**Zur bevorstehenden Wahl.**

Eine kurze Uebersicht über die Stadtraths-Campagne.

**Gute und schlechte Kandidaten.**

Wie Jedermann weiß, finden am nächsten Dienstag die Stadtraths- und Town-Wahlen statt und es ist wohl an der Zeit, daß sich die Stimmgeber klar darüber werden, wer ihrer Unterstützung würdig ist und wen sie unter allen Umständen bekämpfen sollten. Dabei möge man vor allen Dingen diejenigen Budel-Aldermen nicht vergessen, welche durch ihren Record im Stadtrath sich längst des öffentlichen Vertrauens unwürdig gezeigt haben und nunmehr trotzdem ihre Wiedererwählung anstreben. Der Schreiber möchte nur an die berüchtigte Watson-Ordinanz erinnern. Da sind z. B. die folgenden Herrschaften, welche über das Veto des Mayors hinweg für deren Annahme stimmten: Coughlin, Horan, Studart, Cooke, Rohde, Schuhmacher, Mahoney, Powers, Larson, Ackerman, und Mulcahy. Geht sie der schimpflichen Vergessenheit anheim, Mitbürger, die ihnen gebührt! Kein anständiger Mensch kann und wird für dergleichen Gesellen stimmen. Neißt ganz besonders auch den Mister Stuart aus dem Wahn, daß die Bevölkerung des South-Town sich die Ehre schlägt, ihn zum Assessor erwählen zu dürfen, und schickt den traurigen Kerl, den Johnnie Powers, nach Hause. Powers, dessen öffentlicher Record ein einziges fortlaufendes Sündenregister ist, ohne auch nur einen einzigen versöhnenden Lichtstrahl, ist derselbe Frechling, der mit dem Mayor Hopkins darauf wettete, daß dieser nun und nimmer wiedergewählt werden würde, wenn er dabei beharre, sich dem Willen der Budel-Aldermen zu widersetzen; er, Powers, dagegen werde sicherlich wiedergewählt. Trotz der Opposition des Mayors, wiedergewählt. Bedenkt aber, daß kein Kandidat so stark ist, daß er nicht geschlagen werden könnte, wenn jeder gute Bürger seine Pflicht thut.

Da ist z. B. die erste Ward. Hier bewerben sich „Bathhouse" Coughlin, William Stakel, Jrving Pearce und Anthony Fisher um die Ehre, die Bürgerschaft im Stadtrath zu vertreten. Was Stakel, den Spielerkönig, anbetrifft, so ist derselbe ungefähr der verrufenste Mensch in seinem Distrikt, und wenn John Coughlin sich etwas mehr um seine Badeanstalt kümmern würde als um die öffentlichen Angelegenheiten, so würde den Letzteren wahrhaftig kein Schade daraus erwachsen. Der empfehlenswertheste von den Kandidaten ist in der ersten Ward sicherlich Jrving Pearce, der Besitzer des Sherman House.

In der zweiten Ward ist der Demokrat Leopold Moß ein guter Kandidat, und Addison Ballard mag hier passiren. In der dritten, vierten und fünften Ward dürften sich Dudley A. Solon, William Daniels und David Deist als die würdigsten Vertreter der Interessen der Bürgerschaft bewähren, während in der sechsten der Unabhängige James McCormid als der Geeignetste erscheint. Moses Barnett in der siebenten Ward erfreut sich eines guten Rufes; er ist der reguläre demokratische Kandidat und sein Hauptgegner, der Republikaner Cooke, gehört, wie zu Anfang dieser Zeilen zu ersehen ist, zu der Watson-Brigade.

Jakob Stainer in der achten Ward ist ein geachteter Bürger und sicherlich der Beste unter den Kandidaten dieses Distrikts. In der neunten Ward ist die Hauptsache die, daß Fred Rohde nach Hause geschickt wird; sein Record im Stadtrath ist mehr als jämmerlich und das Deutschthum müßte sich schämen, wenn es sich von ihm gemachten Erfahrungen auch noch weiterhin von ihm vertreten lassen wollte. Die Abonnenten sind: Raus mit ihm! Der Unabhängige Adolf Sabath läßt sich empfehlen. Wählt in der zehnten Schuhmacher nicht in den Stadtrath, ein eigennütziger Mann, der seine eigenen politische Vergangenheit schreit wider ihn. Stimmt ihn ein! Der bekannte Kontraktor William Harley wird seine Geschäfte ebenfalls bei Seite setzen können, um die städtischen Geschäfte zu besorgen. Alexander Watson in der elften Ward ist der Besitzer eines großen Plumbergeschäftes und ein tüchtiger Geschäftsmann; auch Konrad Kahler in der zwölften ist „all right".

In der dreizehnten Ward ist der demokratische Kandidat William T. Maypole warm empfehlen, was man von George Leininger in der vierzehnten keineswegs behaupten kann; dagegen ist John B. Pallasch in der fünfzehnten Ward, nach Allem, was über ihn bekannt ist, ein Mann, der sich des Vertrauens seiner Mitbürger würdig erweisen wird. Der Republikaner Shermann in der sechzehnten Ward ist weit besser als sein demokratischer Gegner.

In der siebenzehnten Ward hat Maurice O'Connor die Unterstützung der städtischen Verwaltung, doch gilt auch Albert Oberndorf für einen anständigen Kandidaten. Ueber die Bewerber um Stadtrathsehren in der achtzehnten Ward läßt sich wenig sagen, weder im Gut noch Böse, aber in der neunzehnten — und das kann nicht oft und energisch genug gesagt werden — sollte Alles geschehen, um den Powers zu schlagen. In der zwanzigsten Ward ist Chas. Ehlert, der Grundeigenthumshändler, ein guter Kandidat, wonit indessen nicht gesagt werden soll, daß es ein Unglück wäre, wenn sein Ex-County-Kommissär Eberlshäuser gewählt würde. In der einundzwanzigsten sollten die Stimmgeber Anton Brachtendorf in den Stadtrath wählen. Derselbe ist seit 1846 in der Ward ansässig, ein tüchtiger Geschäftsmann (Leihstallbesitzer) und im Besitze des vollen Vertrauens seiner Mitbürger.

Alderman Arnold Tripp in der 22. Ward sollte unter allen Umständen wiedergewählt werden; es wäre eine Schande und eine Schmach, wenn das nicht geschähe. Herr Tripp ist der wackerste Vorkämpfer für die Reformpolitik des Mayors und ein wirklich würdiger Vertreter der Deutschen im Stadtrath. Laßt den Tripp nicht im Stich! Larson in der 23. taugt nichts (Watson-Mann) und sollte sicherlich geschlagen werden, sehr warm aber muß Herr Joseph Schlenker in der vierundzwanzigsten empfohlen werden. Derselbe ist zur als Ehrenmann in so weiten Kreisen bekannt, daß weitere Worte an dieser Stelle überflüssig sind. Er kann erwählt werden, wenn jeder gute Bürger seine Schuldigkeit thut. Stiles in der fünfundzwanzigsten, sowie Schlake in der sechsundzwanzigsten sind ebenfalls gute Kandidaten und des Vertrauens ihrer Mitbürger würdig.

In der siebenundzwanzigsten Ward sollte Fonda geschlagen werden. Bigane in der achtundzwanzigsten scheint die Unterstützung der städtischen Verwaltung zu haben. In der neunundzwanzigsten läßt sich ein besonderer Empfehlung leider überhaupt nicht machen. Don Barnes in der 30. ist zu empfehlen. Alderman Noble von der einunddreißigsten Ward hat seine Pflichten gegen seine Konstituenten stets gewissenhaft und voller Umsicht erfüllt, und verdient, wiedergewählt zu werden; dasselbe gilt von Alderman Mann in der zweiunddreißigsten. In der dreiunddreißigsten ist der demokratische Kandidat Herr Alexander Beck warm zu empfehlen, und in der vierunddreißigsten gilt R. E. Cox, ebenfalls Demokrat, für den besten Kandidaten.

Ueber die Town-Tickets wird an dieser Stelle morgen kurz berichtet werden.

**Zur Feststellung der Strömungen.**

Vom Wetter-Bureau in Washington ist ein Gesuch folgenden Inhalts an die Presse und durch diese an das Publikum ergangen:

„Der Chef des Wetter-Bureaus wünscht, die Aufmerksamkeit des Publikums auf die Untersuchung der Strömungen in den großen Seen des Landes zu richten, und ersucht alle interessirten Personen, hierbei hilfreiche Hand zu leisten. Die Schiffs-Kapitäne haben von Zeit zu Zeit Flaschen mit Aufzeichnungen über Zeit und Ort in das Wasser geworfen. Viele dieser Flaschen sind bereits gefunden, doch eine große Anzahl fehlt noch, und wahrscheinlich treiben dieselben in den verschiedenen Buchten der Seen. Alle Personen, welche gelegentlich an der Seeufer kommen, sind deshalb ersucht, auf solche Flaschen zu achten und event. den Inhalt mit Angabe des Fundortes und der Zeit in einem frankirten Brief an das „Departm. of Agriculture, Weather Bureau, Washington, D. C.", zu senden.

**„General" Coxey in Chicago.**

„General" Coxey, der Anführer der berühmten, auf dem Marsch nach Washington befindlichen „Commonweal"-Armee, langte heute Morgen mit dem Schnellzuge der Fort Wayne-Bahn auf dem Bahnstation an der 41. Str. hier an. Er hatte sich gestern in Alliance, Ohio, von seiner „Armee" getrennt, um hier der Auktionsverkauf seiner Pferde beizuwohnen, und wird heute Abend in seine Armee zurückkehren. In Salem, Ohio, wird er sich wieder an die Spitze seiner aus ungefähr 200 Bummlern und Cranks bestehenden „Truppenmacht" stellen. Trotz des kläglichen Fiaskos, das er mit seinem Marsch nach der Bundeshauptstadt bis jetzt gemacht hat, sprach er sich seinen Zeitungsleuten hier gegenüber sehr enthusiastisch über seine Idee aus. Er bilde nämlich, daß sich bis jetzt noch fehlenden Soldaten sich ihm kurz vor Washington anschließen werden.

**Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.**

**Unfall.**

Auf der neuen Süd-Halsted Straßen-Brücke fand heute Morgen, kurz vor 2 Uhr, der erste Unglücksfall zu Statt. Eine Gesellschaft von Personen befand sich gerade mitten auf der Brücke, als dieselbe zum Aufziehen gegeben wurde. Alle vier liefen, so schnell sie konnten an das nördliche Ende, während die Brücke langsam in die Höhe ging. Drei von ihnen wagten den Sprung auf das feste Land, während der vierte auf der Brücke verblieb. Die Entfernung vom Endpunkte der letzteren bis zum Ufer betrug bereits etwa 4 Fuß. Bei dem Sprunge hatte sich der böhmische Arbeiter A. Gilet eine schwere Verletzung des linken Knöchels zugezogen, so daß ein Ambulanzwagen gerufen werden mußte. Der Verunglückte wurde nach seiner Wohnung, Nr. 511 W. 18. Straße, geschafft, wo ihm ärztliche Hilfe zu Theil wurde. Er litt furchtbar schmerzhaft, aber nicht gefährlich.

**Eisenbahn-Fahrpläne.**

**Illinois Central-Eisenbahn.**

[illegible]

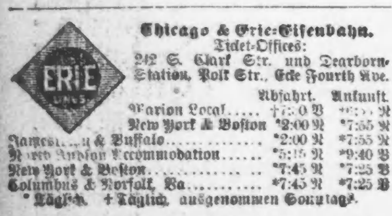
**Burlington-Linie.**

[illegible]

**Baltimore & Ohio.**

[illegible]

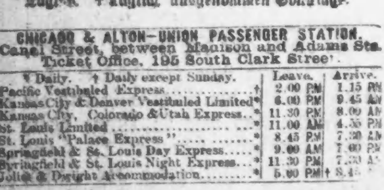
**Chicago & Erie-Eisenbahn.**



[illegible]

**CHICAGO & ALTON-UNION PASSENGER STATION.**

[illegible]



[illegible]

## Betrunkene Polizisten.

### Der Arbeiter Peter Kelly von den Polizisten Egan und Fitzgerald brutal mißhandelt.

Gestern war Zahltag bei der Polizei und die Polizisten Egan und Fitzgerald von der Cottage Grove Ave.-Station feierten diese nicht blos für Polizisten sondern auch für gewöhnliche Sterbliche bedeutsame Gelegenheit dadurch, daß sie sich einen gehörigen Rausch antranken und in den verschiedenen Lokalen in der Gegend der Harrison und Halsted Str. kolossalen Radau machten. Daß bei solchen Gelegenheiten unschuldige und friedliche Bürger sehr schlecht fahren und unter der Brutalität der Polizisten zu leiden haben, ist ja nichts Neues. Das Opfer der beiden Polizisten war gestern der Nr. 83 Congreß Str. wohnhafte Arbeiter Peter Kelly. Augenzeugen sagen, daß Egan und Fitzgerald den Letztgenannten in der brutalsten Weise stießen und schlugen und dann, der Grausamkeit noch den Schimpf zufügend, den Patrolwagen kommen ließen und den armen Kerl nach der Maxwell St.-Station brachten. Als sie aber mit dem Arrestanten auf der Polizeistation erschienen, erkannten sie erst, welch' kolossalen Fehler sie begangen hatten. In ihrer Trunkenheit hatten die beiden Polizisten nämlich ganz übersehen, daß sie gar nicht im Dienst waren. Kapt. Blettner wird noch heute den Polizeichef seinen Bericht über das Verhalten der Beiden unterbreiten. Die Rauferei zwischen den Polizisten und Kelly entspann sich Nachmittags gegen 3 Uhr in Gannons Wirthschaft, Nr. 255 Süd Halsted Str., wo alle drei beim Würfelspielen in Streit mit einander geriethen. Fitzgerald behauptete, daß Kelly verloren habe und für die Getränke bezahlen sollte. Letzterer weigerte sich aber, das zu thun, und drohte Fitzgerald mit seinem Rasirmesser. Polizist Rafferty von der Desplaines Str.-Station war ebenfalls bei der Rauferei zugegen und, statt die Streitenden auseinander zu bringen, betheiligte er sich daran. Als Sergeant Leyden, der von Kapt. Blettner mit Untersuchung der Angelegenheit betraut wurde, wenige Stunden später in die Gegend an Halsted und Harrison Str. kam, fand er die Polizisten Fitzgerald und Egan in Goldens Wirthschaft so schwer betrunken, daß sie fast unfähig waren, sich auf den Beinen zu halten.

## Prendergast wird ungeberdig.

Wie gestern schon mitgetheilt, unterliegt es keinem Zweifel, daß Anwalt Trude auch in diesem Prendergast-Prozeß als Vertreter der Anklage auftreten wird. Carter Harrison jr., der gestern von einem Besuche, den er Trude in Palm Beach, Florida, abstattete, zurückgekehrt ist, war in der Lage, nicht nur in dieser Hinsicht endgiltige Aufschlüsse zu geben, sondern auch alle von Anwalt Darrow in Umlauf gesetzten Gerüchte von einer angeblichen Sinnesänderung Trudes in Abrede zu stellen. Herr Darrow hatte nämlich behauptet, Trude habe ihm gegenüber die Ansicht geäußert, daß er Prendergast für geistesgestört halte. Als Harrison jr. auf diese Behauptung zu sprechen kam, sagte Trude, wenn er (Trude) solcher Doppelzüngigkeit fähig wäre, verdiente er aus der Advokatur ausgestoßen zu werden.

Predergast wird jetzt übrigens mit jedem Tage frecher und ungeberdiger. Gestern Nachmittag machte er auf einen seiner Wächter, Charles Johnson, einen thätlichen Angriff, indem er ihm zweimal mit einem Besenstiel in's Gesicht schlug. Es fehlte nicht viel, so hätte er ihm das linke Auge ausgeschlagen. Als Herr Morris, der Gefängnißaufseher, davon Meldung erhielt, ließ er den frechen Burschen für einige Stunden in den Kerker einsperren, was etwas „beruhigend" auf seine Nerven wirkte.

## Böser Handel.

Gegen den Schankwirth John Sinclair ist eine Anklage erhoben worden, weil er sich Waaren unter Vorspiegelung falscher Thatsachen verschafft haben soll. Der Klage liegt der folgende angebliche Thatbestand zu Grunde: Sinclair hatte vor Kurzem an der Polk Straße eine Wirthschaft eröffnet und bei dem Agenten Max Werther von Nr. 875 Halsted Str. Zigarren im Werthe von $500 bestellt. Die Ablieferung erfolgte am letzten Samstag Nachmittag. Herr Werther behauptet nun, daß Sinclair die Zigarren an sich genommen, aber die Bezahlung verweigert habe. Als Werther in Folge dessen die Herausgabe der Waare verlangte, wurde er angeblich von dem Schankwirth ohne weitere Umstände an die Luft gesetzt. Daraufhin hatte der empörte Händler die obengenannte Klage angestrengt. Die Verhandlung wird morgen vor Richter Eberhardt stattfinden.

## Chicago Turngemeinde.

Heute Abend findet in der Nordseite Turnhalle die regelmäßige, „geistig gemüthliche" Versammlung der Chicago Turngemeinde statt. Es ist für diese Gelegenheit ein sehr interessantes Programm aufgestellt worden. Herr Dr. E. G. Hirsch hält einen Vortrag über „Jesus Christus".

Der „gemüthliche" Theil des Programms enthält folgende anziehende Nummern: Gesangs-Vorträge durch den Turner-Männerchor, Violoncello-Soli von Frl. Hedwig Schmoll, Sopran-Solo von Frl. Emma Hulte, Bariton-Solo von Turner E. Staub und Couplets von Turner Otto Bierguts.

— Einsichtsvoll. — Grün: Stimmen Sie immer mit Ihrer Frau überein, wenn dieselbe eine Behauptung aufstellt? — Gscheidle: O bewahre! Denken Sie denn, daß ich die arme Frau jedes Amüsements berauben will?

## Folgen der Unvorsichtigkeit.

### Ein Kind verbrannt und eine Frau lebensgefährlich verletzt.

Die Gattin des Geheimpolizisten T. J. Howard von der Zentral-Station erlitt gestern Abend in ihrer Wohnung, Nr. 935 Blue Island Ave., solch' erhebliche Brandwunden, daß sie höchstwahrscheinlich in Folge dessen sterben wird. Als die Frau mit dem Beschneiden des Dochts einer brennenden Lampe beschäftigt war, fing der Aermel ihres Kleides plötzlich Feuer, welches sich mit Blitzesschnelle ihrer ganzen Kleidung mittheilte, so daß die Aermste thatsächlich in Flammen eingehüllt war. Durch ihr lautes Geschrei wurden die übrigen Hausbewohner herbeigelockt, welchen es nach großer Anstrengungen gelang, die Flammen zu ersticken. Ein rasch herbeigerufener Arzt konstatirte, daß Frau Howard am ganzen Körper bedenkliche Brandwunden erlitten hatte, die möglicher Weise lebensgefährliche Folgen haben könnten.

Die leichtsinnige Handlungsweise mancher Frauen, ihre Kinder allein und ohne Aufsicht im Hause zu lassen, kostete gestern Nachmittag der 18 Monate alten Amelia Robinson in Morgan Park das Leben. Frau Robinson war ausgegangen, um mehrere Einkäufe zu machen. Ihre beiden Kinder, die obenerwähnte Amelia und deren 6 Monate altes Brüderchen, blieben sich selbst überlassen. Kaum hatte jedoch die Mutter das Haus verlassen, da begann Amelia mit Schwefelhölzern zu spielen. Sie zündete mehrere derselben an und fand offenbar großen Gefallen an den aufsteigenden Flämmchen. Es dauerte indeß nicht lange, da fing ihr Kleid Feuer. Sie schrie laut auf und lief nach der Thür. Hier sank das Kind besinnungslos zu Boden und nach wenigen Minuten war dasselbe eine Leiche. Der sich in der Nähe des Hauses befindliche Polizist Ketcham bemerkte den aus den Fenstern des Hauses strömenden Rauch und eilte sofort in's Innere desselben. Es gelang ihm, das in der Wiege liegende Knäblein zu retten. Gleich darauf erschien auch die Feuerwehr, welche das bereits in Flammen stehende Haus vor gänzlicher Zerstörung bewahrte. Als Frau Robinson später zurückkehrte, brach sie beim Empfang der traurigen Botschaft zusammen und mußte behufs Erholung von ihrem Schrecken nach einem benachbarten Hause gebracht werden. Ihr Mann befand sich zur Zeit des Unglücks in Geschäften in der Stadt.

## Kapellmeister Nevans gestorben.

Das Haus Nr. 643 Walnut Str. ist durch den Tod des Kapellmeisters Major Nevans in tiefe Trauer versetzt worden. Der Verstorbene hinterläßt zahlreiche Freunde, sowohl in englischen als auch in deutschen Kreisen und obwohl sein Tod, der die Folge eines chronischen Nierenleidens ist, den meisten nicht unerwartet kommen dürfte, ist das Fazit an und für sich nicht weniger betrüblich. Major Nevans, der in Brooklyn, N. Y., geboren wurde, hatte eine bewegte Vergangenheit hinter sich. Einem abenteuerlichem Zuge folgend, wandte er sich schon in früher Jugend nach dem Westen und machte den ganzen Entwickelungsgang eines Pioniers in den damals noch völlig unzivilisirten Territorien mit. Als der Krieg mit Mexiko ausbrach, zog er als aktiver Kämpfer mit und hatte verschiedentlich Gelegenheit, durch seine Bravour die Aufmerksamkeit seiner Vorgesetzten auf sich zu lenken. Auch im Bürgerkrieg focht er unter unmittelbarer Leitung des General Sherman mit Auszeichnung. Nach Ende des Krieges kam er nach Chicago und ließ sich hier als Ansiedler nieder. Es gelang ihm bald durch glückliche Grundeigenthums-Spekulationen ein beträchtliches Vermögen zu erwerben, als das große Feuer im Jahre 1871 ihn mit einem Schlage wieder zum armen Manne machte. Er erholte sich zwar nur mühsam und nach und nach von den Folgen jenes Ereignisses, erfreute sich aber in den letzten Jahren wieder einer gewissen Wohlhabenheit. Er hinterläßt eine Frau und drei Kinder.

## Als Brandstifter verhaftet.

Am 11. Januar brach in dem B. Smith'schen Kleiderladen, Nr. 261 Clark Str., ein Feuer aus, bei dem zwar durch rechtzeitiges Erscheinen der Feuerwehr ein größerer Schaden verhindert wurde, dessen Entstehung jedoch den Verdacht erweckte, daß Brandstifter die Hand im Spiele hatten. Inspektor Conway, der den Verdachtsgründen nachforschte, ist es nun gelungen, in der Person von Isidore Harris, welcher in dem genannten Geschäft als Verkäufer angestellt war, den muthmaßlichen Thäter zu entdecken. Auf seine Veranlassung befaßten sich die Großgeschworenen mit der Angelegenheit und stellte einen Haftsbefehl gegen Harris und noch einen anderen Verkäufer aus. Als Ursache der Brandstiftung wird angegeben, daß Harris einen sogenannten „Feuerverkauf" in dem Smith'schen Geschäfte veranstaltet sehen wollte.

## Fort mit den „Slot"-Maschinen!

Richter Stein hat gestern das Gesuch von Arthur L. Ball, demzufolge dem Polizeichef Brennan eine Einmischung in den Betrieb der sog. „Nickle-in-the-Slot" - Maschinen untersagt werden sollte, abschlägig beschieden. Herr Ball ist selbst der Erfinder und Eigenthümer einer derartigen Maschine, die er in seiner Klageschrift vollständig gesetzmäßig bezeichnet. Seine Aussichten auf einen glänzenden Gewinn sind durch die Entscheidung des Richters um ein Bedeutendes herabgesunken. Die Polizei hat jetzt freie Hand, um alle in Wirthschaften und Vergnügungslokalen aufgestellten Apparate zu konfisziren.

**Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.**

## Straßenräuber in Thätigkeit.

### Zwei Frauen und ein Mann überfallen und ausgeplündert.

Zwei farbige Kerle stiegen gestern Abend von einem Kabelbahnzuge an der State Str. und folgten der Nr. 2409 Wabash Ave. wohnhaften und auf dem Heimwege befindlichen Frau Lizzie Farrell bis in die Victoria Alley, zwischen der State Str. und Wabash Ave. Hier faßte einer der Wegelagerer die Frau bei den Schultern und hielt sie fest, während der andere ihr das Taschenbuch entriß und davonlief. Zwei Polizisten eilten auf die Hilferufe der Polizei herbei und brachten einen der Räuber durch mehrere Schüsse zum Stehen, während der andere entkam. Der Verhaftete, welcher sich George Moon nannte, hatte die Börse in seinem Besitz.

Zwei andere Farbige überfielen vor dem Hause Nr. 3402 Vincennes Ave. die in dem Hause Nr. 3204 Calumet Ave. als Dienstbote beschäftigte Maggie Flannagan und beraubten sie um ihre, einige Dollars enthaltende Börse. Der Raub wurde zwar auf der Station gemeldet, doch war es unmöglich, der beiden Kerle habhaft zu werden.

Der Nr. 206 W. Lake Str. wohnende Arbeiter Henry Bischof hatte gestern Abend gegen 10 Uhr in einer Wirthschaft an der Desplaines Str. einige Gläser Bier getrunken und wollte nach Hause gehen. Als er eben das Lokal verlassen hatte, stürzten sich zwei Männer auf ihn, warfen ihn zu Boden und beraubten ihn um die geringe Baarschaft, die er bei sich hatte. Hierauf versetzten sie ihm mehrere wuchtige Faustschläge und entflohen dann. Bischof erholte sich nach einiger Zeit von seiner Betäubung und schleppte sich nach der Polizeistation, wo er erzählte, was ihm widerfahren war. Eine Durchsuchung der Nachbarschaft nach den Straßenräubern blieb ohne Erfolg.

## Die Liliputaner.

Das Gastspiel der Liliputaner neigt sich seinem Ende zu, — nur noch wenige Tage — und das interessante Völkchen der Zwerge wird sich von Chicago verabschieden, um anderswo neue Lorbeeren zu pflücken. Die zweite Woche des hiesigen Gastspiels hat unter denselben günstigen Auspizien begonnen, wie die voraufgegangene. Ein bis auf den letzten Platz gefülltes Haus spendet den kleinen Künstlern allabendlich reichen und wohlverdienten Beifall. Auch für die letzten Tage steht sicherlich ein zahlreicher Besuch und starker Andrang in Aussicht. „Die Reise nach dem Mars" wird auch für den Rest der Woche auf dem Spielplan verbleiben. Auf die prächtige Ausstattung des Stückes, die glänzenden Toiletten und die großartigen Ballets ist schon wiederholt aufmerksam gemacht worden. Ein jeder, der bisher die Vorstellungen besucht hat, weiß, daß die Gesellschaft der Liliputaner nur aus wirklichen Künstlern zusammengesetzt ist, deren treffliches Spiel volle Anerkennung verdient. Selbst zahlreiche Amerikaner, die der deutschen Sprache nicht mächtig sind, lassen es sich nicht nehmen, den Aufführungen beizuwohnen, da schon das urkomische Minenspiel und die Bewegungen der Kleinen einen unwiderstehlichen Reiz auf die Lachmuskeln ausüben. Wer daher einen wirklichen Genuß nicht versäumen will, sollte sich mit seinem Besuche beeilen und sich schon im Voraus Sitze reserviren. Am nächsten Samstage finden die beiden letzten Abschiedsvorstellungen der kleinen Gäste statt.

* Richter Freeman wurde gestern von einem leichten Unfall betroffen, der es ihm für mehrere Tage unmöglich macht, seinen Amtspflichten nachzukommen. Bei einem gestern Morgen unternommenen Ausfluge wurde er vom Pferde geworfen, wobei er sich einige leichte Verletzungen zuzog.

* Frl. Henrietta Brückner aus Western Springs, einem Nachbarstädtchen von Chicago an der Burlington & Quincy Bahn ist seit einiger Zeit dort verschwunden. Ihre Angehörigen befürchten, daß sie nach Chicago gegangen und hier verunglückt ist.



## Großes Konzert.

Am Sonntage, den 15. April, werden die von Herrn H. v. Oppen dirigirten Männerchöre „Fidelia", „Harmonie", „Harugari Sängerbund", „Schweizer Männerchor" und „Nordseite Männer Liederkranz" in der Nordseite Turnhalle ein großes Konzert abhalten. Schon der Name des Dirigenten bürgt für einen durchschlagenden Erfolg, um so mehr, als das Programm ein außerordentlich gewähltes und reichhaltiges ist. Die Vorbereitungen und Uebungen sind schon seit Wochen im vollem Gange, so daß sicherlich am Konzerttage selbst Alles auf's Beste von Statten gehen wird. Das vollständige Programm stellt sich wie folgt:

**Erster Theil.**

1. Ouvertüre, „Zampa" . . . . . . . Herold — Orchester.
2. Schlachtgebet . . . . . . . . Möhring — Massenchor und Orchester.
3. Schmuck-Walzer a. d. Oper „Faust" . Gounod — Sopran-Solo, Mme. Marie Biro de Marion.
4. Zieh hinaus, Volksweise . . . . . Drezert — Barcarole . . . . . — Massenchor „a Capella".
5. Ave Maria . . . . . . . . Bach—Gounod (Neue Bearbeitung mit Männerchor von H. Schoenefeld.) Sopran, Mme. M. Biro de Marion; Violin, Herr H. Braun jr.; Piano, Herr H. Schoenefeld; Männerchor und Streichorchester.

**Zweiter Theil.**

6. Menuetto und Marcia Fantastica (aus Suite Op. 15) . . . . . . . H. Schoenefeld (Südliches Negerleben, für Streichorchester.) Unter Direktion des Komponisten.
7. Römischer Triumphgesang . . . . Max Bruch — Massenchor und Orchester.
8. Arie und Szene a. d. Oper „Trovatore" . Verdi — Mme. M. Biro de Marion und Herr M. Henri und Orchester.
9. Ade mein Lieb, Volksweise. . . . . Dregert — Dixie Land, Volksweise . arr. F. van der Stucken — Massenchor „a Capella".
10. Friedrich Rothbart . . . . . . Podbertsky — Massenchor und Orchester.



## Briefkasten.

A. F. — Die Firma Siemens & Halske hat ihre Office im Zimmer No. 1217 des Monadnock-Gebäudes, Südwestecke der Jackson und Dearborn Str. Sie können dort brieflich oder auch persönlich anfragen.

G. H. W. — Wenden Sie sich an die Polizei in Ihrem Distrikt.

M. W. — Auf Seite 2205 des städtischen Adreßkalenders finden Sie die gewünschten Adressen in großer Auswahl.

W. O. — Der deutsche Kaiser bezieht als solcher keinen Gehalt, dagegen bekommt er als König von Preußen gegen 18,000,000 Mark jährlich.

L. M. — Einbanddecken erhalten Sie in dem Geschäft der „American Strawboard Comp.", 152—154 Michigan Ave.

## Scheidungsklagen

wurden wie folgt eingereicht: Christine gegen Alexander Anderson, wegen Trunksucht, Ehebruchs und Verlassens; Ida W. gegen Andrew Larsen, wegen grausamer Behandlung; Charles M. gegen Nettie Putnam, wegen Verlassens; Nellie S. gegen Jackson L. Drake, wegen Verlassens und grausamer Behandlung; Mary E. gegen John Garable, wegen grausamer Behandlung.

Geschieden wurden: Carrie von Herbert Park, wegen Verlassens; Emma von Friedrich Mester, letzterer befindet sich wegen Einbruchs auf drei Jahre im Zuchthause zu Joliet; Elizabeth von R. Bagley, wegen Trunkenheit und Grausamkeit.

## Heiraths-Licenzen.

Folgende Heiraths-Lizenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

John Nichols, Mabel Rotogen, 45, 25.
William Reilley, Nettie Owen, 25, 25.
Ferdinand Smith, Annie Miller, 22, 19.
Otto Schröder, Ida Menger, 26, 20.
Charles Wright, Katherine Devine, 47, 32.
Wilhelm Schnabel, Maria Simoneit, 30, 20.
Michael Tracy, Mary Sullivan, 23, 28.
John Nimmo, Christine Venders, 29, 25.
Gabriel Beckmann, Ida Frank, 30, 20.
George Palm, Josephine Roeder, 23, 23.
Gustav Hoffmann, Auguste Antoni, 18, 20.
Fred. Schumacher, Augusta Kobitz, 30, 28.
Eugen Bremer, Ida Werkhauser, 27, 26.
Valentin Brückermann, Bertha Hoops, 24, 25.
John Mulderink, Mary Degenfelder, 26, 20.
Alvin Northrop, Jessie Howlang, 42, 30.
James Fitzgerald, Maggie Wallace, 25, 23.
Louis Joel, Laura Kohn, 29, 28.
Gustav Herr, Freda Wehrer, 33, 19.
Patrick Higgins, Ellen Rice, 28, 25.
John Coll, Mary Wheeler, 21, 20.
Emil Arjeß, Marie Schromm, 25, 21.
Heinrich Frost, Mary Taschner, 34, 25.
Louis Richmann, Agnes Adelmann, 27, 25.
August Bach, Maria Englisch, 25, 24.
Fenwick Salisbury, Jessie Childs, 29, 20.
August Loetzow, Emma Noeske, 24, 19.
William Barje, Winnie Salisbury, 24, 21.
Francesco Demarco, Maria La Rocco, 27, 16.
John Melin, Agnes Scherer, 30, 27.
Charles Train, Isidora Jackson, 29, 20.
Robert Jenks, Mabel Runnels, 29, 23.
John Taschler, Mary Morlock, 29, 19.
Charles Murk, Henriette Strong, 34, 20.
Frank Horacek, Antonia Pruchaska, 23, 19.
David Quinn, Mary McGrath, 25, 21.
John Moriarty, Margarethe Quinlan, 34, 28.
Arthur Davidson, Etta Warren, 24, 21.
William Lingenfelter, Minnie Arnold, 30, 25.
Edward Olsen, Minnie Triteline, 30, 20.
Fred. Powers, Mary O'Toole, 40, 34.
John Mannen, Alice Mijener, 25, 21.
Charles Stemming, Louise Schmidt, 38, 28.

## Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Wilhelmine Moß, 167 O. Division Str.
Barbara Kolb, 29 Blue Island Ave., 44 J.
Henry Widmann, 4057 Wallace Str., 42 J.
Mathilde Dolese, 3414 Wabash Ave.

## Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern folgende ausgestellt: George Burgeß, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 2830 Lowe Ave., veranschlagt zu $3000; Thomas Burn, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 3158 Fifth Ave., $4000; Mrs. Bratschneider, 2stöck. Frame-Wohnhaus mit Basement, 9706—8 Walnut Str., $3000; George Sawin, 2stöck. Frame-Flats mit Basement, 5546 Emerald Ave., $2500; John Cowles, vier 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 6118 Woodlawn Ave., $12,000; A. H. Belber, zwei 4stöck. Brick-Stores mit Basement, an 63. und Harvard Str., $5000; E. H. Griffith, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 4322 Vincennes Ave., $4000; John Long, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 722 50. Str., $3000; A. Langnor, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 867 Racine Ave., $2000; William Hudner, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 809 Maplewood Ave., $3500; S. J. Wood, 3stöck. Brick-Flats mit Basement und Laden, 2854 Wallace Str., $4000; B. Milar, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 38 Johnson Str., $3000; —, zwei 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 840—42 California Ave., $16,000.

## Marktbericht.

Chicago, den 27. März 1894.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

**Gemüse.**

Rothe Beeten, 75c—$1.00 per Barrel.
Sellerie, 25c—40c per Dutzend.
Salat, $3—$3.50 per Barrel.
Kartoffeln, 50—56c per Bushel.
Zwiebeln, 50—70c per Bushel.
Kohl, $6.00—$7.00 per 100 Stück.

**Lebendes Geflügel.**

Junge Hühner, 8—9c per Pfund.
Hühner, 7—8c per Pfund.
Truthühner, 7c—8c per Pfund.
Enten, 8—10c per Pfund.
Gänse, $4.00—$5.00 per Dutzend.

**Butter.**

Beste Rahmbutter, 21c—22c per Pfund.

**Käse.**

Cheddar, 10c—11c per Pfund.

**Eier.**

Frische Eier, 10—11c per Dutzend.

**Früchte.**

Aepfel, $4.00—$5.50 per Barrel.
Citronen, $3.00—$3.50 per Kiste.
Orangen, $1.50—$2.25 per Kiste.

**Heu.**

Nr. 1, Timothy, $9.00—$10.50.
Nr. 2, $8.00—$8.50.

**Hafer.**

Nr. 2, 33—34½c. Nr. 3, 32—33½c.



Official Publication.

## ANNUAL STATEMENT of the U. S. BRANCH LANCASHIRE INSURANCE COMPANY,

of Manchester, England, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.

Deposit Capital in New York, as required by the laws of Illinois .......... $ 200,000.00

ASSETS.

Value of Real Estate owned by the Company .......... $ 383,388.85
United States Stocks and Bonds .......... 773,750.00
Railroad Bonds and Stocks .......... 865,055.00
Other Corporation Stocks .......... 1,000.00
Cash on hand and in Bank .......... 44,689.39
Premiums in course of collection and transmission .......... 219,892.79
Total Assets .......... $2,287,776.03
Less special deposits to secure liabilities in Ohio, Virginia and Oregon .......... $ 221,750.00
Balance .......... $2,066,026.03

LIABILITIES.

Gross claims for losses, adjusted and unpaid .......... $115,018.18
Gross claims for Losses, upon which no action has been taken .......... 212,127.14
Losses resisted by the Company .......... 36,016.33
Total gross amount of claims for Losses .......... $363,161.65
Net amount of unpaid Losses .......... $ 363,161.65
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks .......... 1,258,733.66
Due for Commissions and Brokerage .......... 35,000.00
All other liabilities .......... 5,000.00
Total Liabilities .......... $1,661,895.31
Less liabilities secured by special deposits in Ohio, Virginia and Oregon .......... 92,007.36
Balance .......... $1,569,887.95

INCOME.

Premiums received during the year, in cash .......... $2,085,217.10
Interest and dividends received during the year .......... 79,965.29
Rents received during the year .......... 10,673.82
Total Income .......... $2,175,856.21

EXPENDITURES.

Losses paid during the year .......... $1,828,715.04
Commissions and Salaries paid during the year .......... 561,366.00
Taxes paid during the year .......... 51,259.69
Amount of all other expenditures .......... 173,399.36
Total Expenditures .......... $2,614,740.09

MISCELLANEOUS.

Total Risks taken during the year in Illinois .......... $11,251,082.00
Total Premiums received during the year in Illinois .......... $ 145,886.79
Total Losses incurred during the year in Illinois .......... $ 134,324.31
Total amount of Risks outstanding .......... $22,548,087.00

Subscribed and sworn to before me this 26th day of January, 1894. C. K. VALENTINE, Notary Public, Kings Co., N. Y. [Seal.] Certificate filed in N. Y. Co.

E. LITCHFIELD, Manager.

4

Official Publication.

## ANNUAL STATEMENT of the FIDELITY AND DEPOSIT INSURANCE COMPANY of Maryland,

in the State of Maryland, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.

Amount of Capital Stock paid up in full .......... $ 500,000.00

ASSETS.

Value of Real Estate owned by the Company .......... 336,315.91
Railroad Bonds and Stocks .......... 97,365.00
State, City, County and other Bonds .......... 212,708.00
Other Corporation Stocks .......... 9,040.00
Cash on hand and in Bank .......... 27,789.66
Premiums in course of collection and transmission .......... 9,708.22
Bills Receivable, taken for Surety risks, and notes taken for risks .......... 6,443.61
Unadmitted assets .......... $1,000
Total assets .......... $ 689,370.40

LIABILITIES.

Gross claims for Losses, upon which no action has been taken .......... $ 3,988.81
Losses resisted by the Company .......... 10,644.02
Total gross amount of claims for Losses .......... $13,932.83
Net amount of unpaid Losses .......... 13,932.83
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks .......... 52,328.66
Total Liabilities .......... $ 66,261.49

INCOME.

Premiums received during the year, in Cash .......... $ 101,212.70
Interest and dividends received during the year .......... 55,410.24
Total income .......... $ 156,622.94

EXPENDITURES.

Losses paid during the year .......... $ 7,663.15
Commissions and Salaries paid during the year .......... 24,467.82
Taxes paid during the year .......... 10,730.93
Amount of all other expenditures .......... 25,183.37
Total expenditures .......... $ 68,045.27

MISCELLANEOUS.

Total Risks taken during the year in Illinois .......... $ 146,200.00
Total Premiums received during the year in Illinois .......... $ 1,105.80
Total amount of Risks outstanding .......... $19,476,051.53

Subscribed and sworn to before me this 22d day of January, 1894. THOS. M. DOBBIN, A Commissioner of Deeds for the State of Illinois, residing in Baltimore City, Maryland.

[Seal.] EDWIN WARFIELD, President.

HERMAN E. BOSLER, Secretary.

5

Official Publication.

## ANNUAL STATEMENT of the U. S. BRANCH CALEDONIAN INSURANCE COMPANY

of Edinburgh, Scotland, Kingdom of Great Britain, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.

Deposit Capital in New York, as required by the laws of Illinois .......... $ 200,000.00

ASSETS.

Loans on Bonds and Mortgages .......... $ 60,000.00
United States Stocks and Bonds .......... 340,530.00
Railroad Bonds and Stocks .......... 761,375.00
State, City, County and other Bonds .......... 284,795.00
Cash on hand and in Bank .......... 94,457.40
Interest due and accrued .......... 8,100.00
Premiums in course of collection and transmission .......... 387,242.85
All other assets .......... 3,029.08
Total Assets .......... $1,879,499.33
Less special deposits to secure liabilities in Ohio, Oregon, Georgia and Virginia .......... $ 209,425.00
Balance .......... $1,670,074.33

LIABILITIES.

Gross claims for losses, adjusted and unpaid; Gross claims for Losses, upon which no action has been taken; Losses resisted by the Company .......... $289,032.76
Deduct Reinsurance and Salvage claims thereon .......... 23,441.63
Net amount of unpaid Losses .......... 265,591.13
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks .......... 1,183,119.82
Due for Commissions and Brokerage .......... 60,370.92
All other liabilities .......... 1,358.59
Total Liabilities .......... $1,510,440.46
Less liabilities secured by special deposits .......... 90,307.87
Balance .......... $1,420,132.59

INCOME.

Premiums received during the year, in cash .......... $1,610,725.20
Interest and dividends received during the year .......... 59,252.05
Total Income .......... $1,669,977.25

EXPENDITURES.

Losses paid during the year .......... $1,200,961.59
Commissions and Salaries paid during the year .......... 437,986.84
Taxes paid during the year .......... 50,449.14
Amount of all other expenditures .......... 112,760.01
Total Expenditures .......... $1,801,397.58

MISCELLANEOUS.

Total Risks taken during the year in Illinois .......... $6,116,315.00
Total Premiums received during the year in Illinois .......... $ 79,990.01
Total Losses incurred during the year in Illinois .......... $ 55,308.37
Total amount of Risks outstanding .......... $234,568,855.00

Subscribed and sworn to before me this 25th day of January, 1894. RUFUS K. MCHARG, Com. for the State of Illinois, 137 Broadway, N. Y.

THOMAS M. GOODRICH, Manager.

CHAS. H. POST, Manager.

2

Official Publication.

## ANNUAL STATEMENT of the HANNOVER FIRE INSURANCE COMPANY of New York,

in the State of New York, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.

Amount of Capital Stock paid up in full .......... $1,000,000.00

ASSETS.

Value of Real Estate owned by the Company .......... $ 350,000.00
Loans on Bonds and Mortgages .......... 23,000.00
United States Stocks and Bonds .......... 108,920.00
Railroad Bonds and Stocks .......... 626,416.75
State, City, County and other Bonds .......... 463,750.00
Bank Stocks .......... 53,649.00
Other Corporation Stocks .......... 200,643.75
Cash on hand and in Bank .......... 61,376.60
Interest due and accrued .......... 10,102.16
Premiums in course of collection and transmission .......... 171,975.44
All other assets .......... 500.43
Total Assets .......... $2,070,334.13
Less special deposits to secure liabilities in Georgia and Virginia .......... $ 79,900.00
Balance .......... $1,990,434.13

LIABILITIES.

Gross claims for Losses, adjusted and unpaid .......... $125,357.11
Gross claims for Losses, upon which no action has been taken .......... 92,654.69
Losses resisted by the Company .......... 27,884.52
Total gross amount of claims for Losses .......... $245,896.32
Deduct Reinsurance and Salvage claims thereon .......... 7,348.89
Net amount of unpaid Losses .......... $ 238,547.43
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks .......... 484,330.27
Due for Commissions and Brokerage .......... 32,862.43
All other liabilities .......... 95,274.35
Total Liabilities .......... $ 851,014.48
Less liabilities secured by special deposits in Georgia and Virginia .......... 32,167.41
Balance .......... $ 818,847.07

INCOME.

Premiums received during the year, in Cash .......... $ 879,389.63
Interest and dividends received during the year .......... 93,440.25
Amount received from all other sources .......... 518.62
Total Income .......... $ 973,348.50

EXPENDITURES.

Losses paid during the year .......... $ 945,128.35
Dividends paid during the year .......... 100,000.00
Commissions and Salaries paid during the year .......... 273,847.94
Taxes paid during the year .......... 33,529.43
Amount of all other expenditures .......... 99,100.71
Total Expenditures .......... $1,451,606.43

MISCELLANEOUS.

Total Risks taken during the year in Illinois .......... $10,108,172.66
Total Premiums received during the year in Illinois .......... $ 124,579.06
Total Losses incurred during the year in Illinois .......... $ 74,587.06
Total amount of Risks outstanding .......... $112,180,878.18

Subscribed and sworn to before me this 26th day of January, 1894. JAS. MCCORD, [Seal.] Notary Public, Kings Co., N. Y. Certificate filed in N. Y. County.

I. REMSEN LANE, President.

CHAS. L. ROE, Secretary.

6

Official Publication.

## ANNUAL STATEMENT of the FIDELITY and CASUALTY INSURANCE COMPANY of New York,

in the State of New York, on the 31st December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.

Amount of Capital Stock paid up in full .......... $ 250,000.00

ASSETS.

Value of Real Estate owned by the Company .......... $ 29,200.00
Loans on Bonds and Mortgages .......... 22,600.00
United States Stocks and Bonds .......... 166,500.00
Railroad Bonds and Stocks .......... 939,620.00
State, City, County and other Bonds .......... 146,750.00
Other Corporation Stocks .......... 119,577.25
Loans on Collateral Security .......... 3,000.00
Cash on hand and in Bank .......... 140,179.10
Interest due and accrued .......... 4,548.63
Premium in course of collection and transmission .......... 451,702.84
All other assets .......... 12,261.01
Unadmitted Assets .......... $ 50,781.33
Total Assets .......... $2,035,974.83

LIABILITIES.

Gross claims for losses, upon which no action has been taken .......... $ 310,915.25
Total gross amount of claims for Losses .......... 310,915.25
Deduct Reinsurance & Salvage claims thereon .......... 2,935.54
Net amount of unpaid losses .......... $ 307,929.71
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks .......... 1,214,661.98
Due for Commissions and Brokerage .......... 133,451.39
All other liabilities .......... 11,196.48
Total Liabilities .......... $1,667,239.55

INCOME.

Premiums received during the year, in Cash .......... $2,242,945.73
Interest and dividends received during the year .......... 65,216.99
Amount received from all other sources .......... 382.30
Total Income .......... $2,308,545.02

EXPENDITURES.

Losses paid during the year .......... $ 885,436.72
Dividends paid during the year .......... 20,000.00
Commissions and Salaries paid during the year .......... 887,826.12
Taxes paid during the year .......... 34,572.07
Amount of all other expenditures .......... 292,540.47
Total Expenditures .......... $2,130,375.38

MISCELLANEOUS.

Total Risks taken during the year in Illinois .......... $32,203,848.31
Total Premium received during the year in Illinois .......... $ 355,118.39
Total Losses incurred during the year in Illinois .......... $ 153,211.58
Total amount of Risks outstanding .......... $33,138,422.33

Subscribed and sworn to before me this 31st day of January, 1894. LEO SCHWAB, Commissioner for Illinois in New York.

[Seal.] GEORGE F. SEWARD, President.

ROBERT J. HILLAS, Secretary.

2

Official Publication.

## ANNUAL STATEMENT of the ADDISON FARMERS MUTUAL FIRE AND LIGHTNING INSURANCE COMPANY

of Addison, in the State of Illinois, on the 31st day of December, 893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law: No capital, purely mutual.

ASSETS.

Loans on Bonds and Mortgages .......... $ 12,200.00
Cash on hand and in Bank .......... 13,961.69
Interest due and accrued .......... 729.00
Premiums in course of collection and transmission .......... 2,571.05
Amount of Premium on deposit notes .......... $119,756.77
Total Assets .......... $ 29,491.58

LIABILITIES.

Net amount of unpaid Losses .......... 12,404.71
Total Liabilities .......... $ 12,404.71

INCOME.

Premiums received during the year, in Cash .......... $ 5,343.79
Interest and dividends received during the year .......... 1,139.00
Total income .......... $ 6,482.79

EXPENDITURES.

Losses paid during the year .......... $ 4,909.04
Taxes paid during the year .......... 145.56
Amount of all other expenditures .......... 1,337.99
Total Expenditures .......... $ 6,392.59

MISCELLANEOUS.

Total Risks taken during the year in Illinois .......... $ 514,513.00
Total Premiums received during the year in Illinois .......... $ 5,763.24
Total Losses incurred during the year in Illinois .......... $ 4,909.04
Total amount of Risk outstanding .......... $2,458,682.00

Subscribed and sworn to before me this 29th day of January, 1894. O. H. STANGE, Notary Public.

[Seal.] FRANCIS STOEKLER, President.

OTTO A. FISCHER, Secretary.

1

# Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4946.

| | |
|---|---|
| Preis jede Nummer | 1 Cent |
| Preis der Sonntagsbeilage | 2 Cents |
| Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich | 6 Cents |
| Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei | $3.00 |
| Jährlich nach dem Auslande, portofrei | $5.00 |

Redakteur: Fritz Glogauer.


## Die Stadtwahl.

Die Stadtwahl, welche nächste Woche stattfindet, ist für die Masse der Bürger von Chicago in jeder Hinsicht wichtiger, als die Staats-, Kongreß- oder selbst Präsidentenwahl. Denn da sich die amerikanische Politik schon lange nicht mehr um Grundsätze, sondern nur noch um Magen- und Geldbeutel-Fragen dreht, so handelt es sich bei den sogenannten Nationalwahlen eigentlich auch blos darum, ob in Zukunft ein paar Dollars mehr oder weniger Steuern bezahlt werden sollen. Was aber die Regierung von den Steuerzahlern fordert, ist kaum der Rede werth im Vergleiche mit dem, was die Stadtverwaltung von ihnen verlangt. Auch kann eine schlechte Bundesregierung nicht sehr viel Unheil anrichten, weil ihre Befugnisse beschränkt sind und sie in das Dasein des Einzelnen wenig eingreift. Dagegen hat die Stadt Leben und Eigenthum zu beschützen, für die Erziehung der heranwachsenden Jugend zu sorgen, Wasser zu liefern, die Straßen und Verkehrsmittel in Ordnung zu halten und sogar über die öffentliche Gesundheit zu wachen. Ihr sind also thatsächlich die wichtigsten öffentlichen Obliegenheiten zugewiesen. Der Bürger einer Großstadt kann sich unmöglich behaglich fühlen, wenn er nicht vor Mördern und Räubern sicher ist, beständig vor Feuersgefahr zittert, durch verwahrloste Straßen gehen und sich von Monopolgesellschaften aller Art mißhandeln lassen muß.

Daß die Stadt Chicago einer viel besseren Verwaltung bedarf, als sie bisher gehabt hat, wird wohl nicht bestritten werden. Sie hat zwar seit einigen Monaten einen vorzüglichen Bürgermeister, der ihr alle seine Kräfte und Fähigkeiten widmet, aber derselbe findet im Stadtrathe eine höchst ungenügende Unterstützung und häufig sogar Widerstand. Um die vielen nothwendigen Verbesserungen einführen zu können, die Mayor Hopkins in's Auge gefaßt hat, muß er sich auf eine Mehrheit von ehrlichen und fortschrittlich gesinnten Aldermen stützen können. Eine solche können ihm nur die wahlberechtigten Bürger verschaffen. Die Sachlage ist so einfach, daß auch der Einfältigste sie begreifen kann. Wird am nächsten Dienstag wieder eine große Anzahl von unwissenden, rohen, habgierigen und spitzbübischen Aldermen gewählt, so wird der Mayor auf die Ausführung aller seiner Pläne verzichten müssen. Dann werden die Monopolisten frecher als je ihr Haupt erheben, die Eisenbahn-Geleise werden nicht erhöht, die Verkehrsmittel nicht verbessert, und alle städtischen Einrichtungen werden wieder ausschließlich von Winkelpolitikern beherrscht werden.

Die Parteistellung der einzelnen Kandidaten kommt bei dieser Wahl gar nicht in Betracht. Im Stadtrathe giebt es keine Republikaner und keine Demokraten, sondern nur Bubler und ehrliche Leute. Gerade die angeblich demokratischen Aldermen haben dem demokratischen Mayor die größten Hindernisse in den Weg gelegt. Sie haben deshalb kein Recht, die „Parteitreue" der Wähler anzurufen, ganz abgesehen davon, daß die nationalpolitischen Fragen mit der städtischen Verwaltung überhaupt nichts zu thun haben. Jeder unfähige oder anrüchige Kandidat sollte geschlagen werden, ohne Rücksicht auf seine Parteistellung, seinen Glauben oder seine Abstammung. Einige deutsche Aldermen haben dem Deutschthum nur Schande gemacht. Deshalb sollten die deutschen Wähler lieber für einen guten Amerikaner, Irländer, Polen oder Tschechen stimmen, als für einen schlechten Deutschen.

Auf Grund sorgfältiger Erkundigungen hat die „Abendpost" eine Liste der vertrauenswürdigen und der unbrauchbaren Kandidaten zusammengestellt, die an anderer Stelle zu finden ist. Sie hat sich dabei nur von den oben angeführten Gesichtspunkten leiten lassen. Die Entscheidung aber liegt einzig und allein in den Händen der Wähler.

## Auch ein Freihändler.

Ob eine Börsensteuer mit der Verfassung im Einklang stehen würde, ist eine unentschiedene Frage. Daß sie viel eintragen würde, ist gleichfalls zweifelhaft. Dagegen ist es sicher, daß jede Steuer, die nicht den Zweck hat, der Regierung Einnahmen zu verschaffen, im Widerspruche steht zu der demokratischen Platform und den demokratischen Grundsätzen. Wenn der Kongreß ein Geschäft nicht geradezu verbieten darf, so hat er auch kein Recht, es mittels einer Steuer zu unterdrücken. Letzteres ist aber der eingestandene Zweck der vom „Farmer" Hatch ausgearbeiteten Antioption-Bill.

Dieselbe verfügt, daß auf jeden Kontrakt, der die zukünftige Ablieferung von Getreide, Baumwolle und Fleisch betrifft, eine besondere Steuermarke aufgeklebt werden muß, und zwar für je 10,000 Pfund Baumwolle oder Proviant und für je 1000 Bushels Getreide 1 Cent. Findet aber die Ablieferung nicht wirklich statt, sondern wird zwischen den beiden Parteien auf irgend eine andere Art abgerechnet, so soll eine Zusatzsteuer von 1 Cent für jedes Pfund Baumwolle, Schweinefleisch, Schmalz oder Speck, von zwei Cents für jedes Bushel Mais, Hafer, Roggen und Gerste, und von drei Cents für jedes Bushel Weizen entrichtet werden. Damit diese Steuern nicht umgangen werden können, schreibt die Bill ein ganzes Spionirsystem vor. Hatch bildet sich ein, daß er auf diese Weise die „unehrliche" Spekulation unterdrücken kann, ohne das berechtigte Termingeschäft zu stören. Es liegt aber auf der Hand, daß diese Vorschriften auch den Farmern schaden würden, denen jetzt ihre Erzeugnisse gleich nach der Ernte abgekauft werden, während sie, wenn die Börsengeschäfte unterdrückt wären, auf die „legitime Nachfrage" warten müßten. Schließt man die Produktenbörsen durch eine Verbotsteuer, so werden die großen Mühlen in Minneapolis und die „Packer" in Chicago die Preise der Farmprodukte ganz nach ihrem Belieben festsetzen können. Das Wetten auf das Steigen und Fallen der Preise aber wird ebenso wenig aufhören, wie das Hazardspiel im Allgemeinen.

Den deutschen Großgrundbesitzern kann man es von ihrem Standpunkte aus vielleicht nicht verdenken, wenn sie sich über den „Giftbaum der Börse" entsetzen, denn sie sind ja überhaupt geschworene Feinde des beweglichen Kapitals, der Freizügigkeit und aller anderen neuzeitlichen Einrichtungen. Wie kommen aber amerikanische Demokraten dazu, das Lieferungsgeschäft beschränken zu wollen? Wer sich an der Börse die Finger nicht verbrennen will, der kann ja fortbleiben. Es ist indessen nicht Sache der Bundesregierung, väterlich über ihre Unterthanen zu wachen und sie gegen ihre eigene Thorheit zu schützen. Diejenigen Farmer, die nicht selbst spekuliren, haben durch die Börsenspekulationen noch keinen Schaden gelitten, und mit den Spekulationsfarmern braucht man kein Mitleid zu haben. Sofern übrigens an der Börse nur „gegämbelt" wird, ist es Sache der Einzelstaaten, dieses Uebel zu bekämpfen. Die Polizeigewalt ist der Bundesregierung ausdrücklich entzogen.

Leider gibt es viele angebliche Demokraten, die offenbar selbst nicht wissen, zu welchen Grundsätzen sie sich bekennen. Diese Leute zetern auf der einen Seite über „Zentralisation" und „starke" Regierung, und auf der anderen möchten sie den lieben Onkel Sam zum gütigen Wohlthäter der Silbergruben-Besitzer, zum Tugendwächter oder auch zum Kindermädchen für alle unmündigen Bürger machen. Wie ein sogenannter Freihändler dem Getreide- und Produktenhandel mittelalterliche Beschränkungen aufzuerlegen versuchen kann, ist auch eines von den Räthseln, welche die amerikanische Politik aufzugeben liebt.

## Der tückische März.

Das kalte Wetter, welches am Ostersonntag einsetzte, hat unzweifelhaft bedeutenden Schaden angerichtet. Harter Frost herrschte südlich bis zur Ohio-Mündung und leichte Fröste wurden noch in der Golfgegend beobachtet. Dem Winterweizen wird das wohl wenig geschadet haben — die Pflanze ist ziemlich wetterhart — und die Fruchtknospen der Apfel- und Birnbäume waren im Allgemeinen wohl noch nicht so weit vorgeschritten, daß man ernstlichen Schaden befürchten müßte. Anders ist es mit den kleineren Früchten, und wahrscheinlich mit den Pfirsichen. Die diesjährige Erdbeerenernte wird in unseren Breiten wohl spärlich ausfallen, und die Pfirsichernte von West Michigan und Süd-Illinois mag stark geschädigt worden sein. Auch die schon weit vorgeschrittenen Knospen des Flieder und anderer Ziersträucher sind zum Theil erfroren.

Trotz dieses Frostschadens wird es auch im Norden nicht an Obst fehlen. Pfirsiche mögen, infolge einer Mißernte in Michigan und Illinois, hier in Chicago ein paar Cents pro Quart theurer werden, als in guten Fruchtjahren, aber doch wird es Pfirsiche im Markte geben. Und so mit allen anderen Früchten. Die Eisenbahnen machten den einen Theil des Landes unabhängig von irgend einem anderen einzelnen und der Ueberfluß, den städtische Märkte an Pfirsichen, Birnen und Trauben aus Californien, Orangen, Aprikosen und Tangerinen aus Florida, Erdbeeren und anderer Kleinfrucht aus Louisiana und Texas haben, zeigt wie unwichtig durch die schnellen und verläßlichen Verkehrsmittel die Frage der Entfernung geworden ist.

So sehr der Eintritt der kalten Witterung im Hinblick auf diejenigen Farmer zu bedauern ist, deren Ernteaussichten durch dieselbe gestört sind, so unbedeutend ist der Schaden für die große Masse des Volkes, besonders der Großstadt-Bevölkerung, der, dank unserer Kultur, die entferntesten Zonen tributpflichtig sind.

Allerdings muß sich der angerichtete Schaden mehr oder weniger in den Märkten fühlbar machen, durch die verringerte Kaufkraft der Betroffenen, aber wir hoffen doch, daß der Frost nicht so verderblich wirkte, als man befürchtet, und daß der Gesammtschaden verhältnißmäßig gering ist.

## Pensions-Haie.

Die „New York Times" hat sich die Aufgabe gestellt nachzuweisen, daß unter unsern bestehenden Pensionsgesetzen ganz gewaltig geschwindelt wird. Das Blatt geht dabei von der Ueberzeugung aus, daß es ganz unmöglich mit rechten Dingen zugehen könnte, daß nahezu 30 Jahre nach Beendigung des Krieges die Pensionsansprüche die unerhörte Höhe von 160 Millionen Dollars erreichen konnten, selbst unter den neuen extrem liberalen Pensionsgesetzen. Die „Times" hat auf diesem Kreuzzug gegen die Pensionsschwindler schon ganz hübsche Entdeckungen gemacht. So fand der „Times"-Mann einen Pensionär Onkel Sams, dem wegen „vollständiger körperlicher Arbeitsunfähigkeit" der höchste Pensionssatz bewilligt war, in New Jersey auf der Schnepfenjagd; ein anderer Pensionär, der nach der im Pensionsamte gemachten Eingabe ebenfalls körperlich vollständig gebrochen war, stand in seiner Schmiede am Ambos und gar lustig erklangen seine Hammerschläge; ein Dritter — ein Fischer an der Südküste Long Islands, machte sich bei dem Besuche des schnüffelnden Zeitungsmannes soeben bereit auf den Makrelenfang zu gehen u.s.w. In fast allen Fällen stellte sich heraus, daß die Männer selbst die geringste Schuld an dem Schwindel tragen. Die Pensionsagenten besorgten das Geschäft und beschwichtigten etwaige Skrupel. Diese Enthüllungen der „Times" bestätigen nur schon längst gemachte Erfahrungen und zeigen nur, mit welch' bodenloser Frechheit die Pensionshaie vorgehen und mit welch' unglaublicher Nachlässigkeit das Pensionsamt in Washington verwaltet wurde.

Die Pensionsagenten haben aber durch ihre sauberen Praktiken nicht nur dem Lande Millionen gestohlen, sie haben einen weiteren ganz unberechenbaren Schaden angerichtet, indem sie die Moral des Volkes vergifteten und die den Veteranen des Bürgerkrieges seitens des Volkes und insonderheit der heranwachsenden Generation schuldige Hochachtung untergruben. Nur ein Fall sei hier erzählt. Im Frühjahre 1858 landete in New York ein früherer deutscher Offizier aus guter aber verarmter Familie, der sich durch Landschaftsmalerei kümmerlich durchschlug, bis der Krieg ausbrach. Da war ihm geholfen: er wurde Werbeoffizier und exerzierte später Rekruten ein. Vor den Feind kam er nie, aber er hatte einmal das Pech sich beim Scheibenschießen den Zeigefinger abzuschießen. Nach dem Kriege malte er wieder eine Zeit lang, dann wurde er Zollhausbeamter, — das ist er heute noch. Natürlich hatte der Mann nie daran gedacht, als Belohnung für seine Ungeschicklichkeit Pension zu verlangen und er hatte auch im Freundeskreise oft darüber gelacht und freimüthig erzählt, daß er „nie Pulver gerochen". Dies änderte sich, als ein Pensionsagent ihn in die Hände bekam. Das war im Herbst 1887. Der Mann wurde mit einem Male strammer Republikaner, schloß sich einem „Grand Army Post" an und — erhielt $24 Pension monatlich. Mit seinen alten Bekannten aber spricht er ungern von seiner Soldatenzeit, von Pensionen usw. Er war bis dahin ein allgemein angesehener Mann gewesen, aber die Pensionsgeschichte wurde bekannt und es passirte ihm, daß ein von der Blüthe der Jugend seines Ortes gebildeter Club mit liberal-republikanischer Tendenz ihn zurückwies mit der Begründung: „Professionelle Veteranen finden ebenso wenig Aufnahme wie professionelle Politiker". Das ist ein Fall aus tausenden; das Treiben der Pensionsagenten war den Republikanern wohlbekannt, statt aber einzuschreiten, ermuthigten sie gerade zu dieser Art „Stimmenkauf durch Pensionsversprechungen". Die Moral des Volkes wurde dadurch geschädigt und die Achtung vor einer ehrwürdigen Vereinigung untergraben, aber da blieben sie stumm, die Leute, die laut beschwörend ihre Stimme erhoben, als die Einkommensteuer vorgeschlagen wurde. Ist die Moral der Leute, welche mehr als $4000 Einkommen haben, mehr werth, als die armer Veteranen oder der heranwachsenden Jugend?

## Musikalische Fälscher.

Eine sensationelle Entdeckung soll, so schreibt das „B. T.", in New York von einem Musikschriftsteller Amerikas gemacht worden sein. Dieser hat nachgewiesen, daß die amerikanischen Komponisten die „erbärmlichste Fälscherbande" ist, „die je unter der Sonne gewandelt hat, und — falsche Noten in Umlauf bringt". Er weist nach, daß ein großer Theil der heimischen Komponisten von Musik gar keine Ahnung habe, und nicht einmal — die Noten kenne! Vorläufig erbringt er den Beweis, daß die beliebtesten „Nationallieder" des amerikanischen Volkes Note für Note von alten, vergessenen Liedern abgeschrieben sind, und 25 Komponisten sich dieses Diebstahls schuldig gemacht haben, darunter Lieblinge des Publikums. Das sensationellste aber ist, daß auch der Nachweis erbracht wird, das berühmte "Tarara Boom de ay" sei ein Plagiat und vollständig von einem Liede abgeschrieben, das im Jahre 1854 unter eigenthümlichen Umständen entstanden war. Der Verfasser des Liedes, das damals den Titel „Abschied vom Leben" hatte (!), war ein französischer Soldat, Pestal, der zum Tode verurtheilt war; es wurde am Tage vor der Exekution in seiner Zelle geschrieben und pries in exaltirter Weise das Glück — zu sterben! Daß einst das Lied zu einem die Reise um die Welt machenden Gassenhauer würde, hatte sich der Verfasser sicherlich nicht träumen lassen. Den Enthüllungen sind Notenfaksimiles beigegeben, die jeden Zweifel ausschließen sollen.

## Unechte Edelsteine.

Nach einer Mittheilung aus Frankfurt a. M. wurde dort ein Kommissionär Chaim Wagner gefänglich eingezogen. Der Verhaftete betrieb in Frankfurt a. M. ein Juweliergeschäft und hat fortgesetzt unechte Edelsteine als echte verkauft. In seinem Besitz wurde eine große Menge unechter Steine vorgefunden und auch eine ziemlich umfangreiche Korrespondenz mit einem Hamburger Agenten. Die Kriminalpolizei in Hamburg nahm daraufhin bei diesem eine Haussuchung vor, und diese hat ein den Agenten derartig belastendes Material herbeigeschafft, daß zu seiner Verhaftung geschritten wurde. Vorgefundene Papiere ergaben, daß der Verhaftete für den Frankfurter den Verkauf und den Versatz von falschen Edelsteinen und Perlen anstatt echter gegen bedeutende Provision am hiesigen Platze beschafft hat. In einem Falle hat er einer Hamburger Firma für 3000 Mark solcher Steine verkauft.

## Der Freiherr als Freier.

Nach einem rührenden Abschied von seinen Regimentskameraden war der schneidige Freiherr v. R. mit längerem Urlaub zu seiner hochadeligen Frau Mama nach Spree-Athen gedampft, um sich hier eine neue Existenz zu gründen. Hatte er doch zuversichtlich gehofft, vermöge seiner Konnexionen bald in einen ruhigen Hafen zu gelangen. Aber das standesgemäße Unterkommen wollte sich nicht finden und „Kurt, Du mußt heirathen, reich heirathen!" lautete die stetig wiederkehrende Mahnung der in bescheidenen Verhältnissen lebenden Mutter und angejahrten, noch ledigen Schwestern.

Hoch oben im Norden Berlins bei einer Heirathsvermittlerin nahm Kurt Einblick in deren Schönheitsgallerie mit jeweiligem „Gewichtsverzeichniß". Eine Wahl wurde getroffen und das Rendezvous verabredet.

Es ist 7 Uhr Abends. In dem neu erbauten Saale der Sch. Brauerei sitzt an der Seite der hageren Ehestifterin eine rundliche Dame, die rothen, fleischigen Finger übersät mit Diamanten, hinter sich die semmelblonde „Aelteste", ferner drei noch jüngere Kinder, die fortwährend lachend den Schoppen kreisen lassen. — „Ah — guten Abend, meine Damen." — „Ach, der Herr Baron R.! Frau Engros-Schlächtermeister J. nebst Fräulein Tochter Else." — „Du, det is er!" meinte der etwa neunjährige Fritz zu dem wenig älteren Malchen. Ein strafender Blick seitens der Mutter brachte die Rangen zur Ruhe.

Die Unterhaltung war im besten Gange, man sprach von Equipagen und Viehhof, Musik und Trichinen. — „Na, Junge, wat kiekste den Mann denn so an, als ob's een Wunderthier wär!" ertönte plötzlich eine Stimme, und „Ah, mein Jemahl!" flötete die Meisterin dem das Gesicht bedenklich in die Länge ziehenden Herrn Baron zu. „Ach so! Bitte wollen Sie —" „Nee, sitzen Se man feste, ick finde schonst Platz, Herr — Herr — Nu wollen wir erst wat in't Lederspinde gießen. Kellnör, eenen Topp, aber nich jeschnitten! — Na, Herr Baron, ooch noch eener jefällig?" — „Ich, äh, nein, danke sehr." — „Na, denn nich!" — Wie jefällt Ih'n denn unse Else? — Netter Käfer, wat? — Uebrijens dacht ick Sie sind Leitnant." — „Bin ich auch! — Verzeihen Sie, meine Damen, — Verabredung — Kameraden — äh — empfehle mich!" — — „Aber Vater!" — „Herr S.!" — „Mann!" — „Laßt mir sind! Ihr mit Eiern Heirathsdeibel bringt eenen blos in Unjelegenheiten."

Die unfreiwilligen Zeugen der tragikomischen Szene lachten, und hochroth vor Zorn verließ die schlächterliche Familie das Lokal.

## Die Flugmaschine.

In Brünn hielt unlängst Professor Georg Wellner einen Vortrag über eine von ihm erfundene Segelrad-Flugmaschine. Er theilte mit, daß im nächsten Monate mit einem Segelrad von größeren Dimensionen praktische Versuche angestellt werden. Das Segelrad wird jedoch seine Betriebskraft von einem auswärtigen Motor erhalten. Außerdem wird eine kleine Segelrad-Flugmaschine mit eigenem elektrischem Motor gebaut gebaut, um praktisch darzuthun, daß man mit einer solchen in der That frei fliegen kann. Nach Durchführung dieser Versuche werde dann eine komplete Segelrad-Flugmaschine gebaut werden, welche in der Lage sein werde, zwei Männer zu tragen.

## Löwe und Bär.

Man ist hier gewohnt — und im Allgemeinen wohl mit Recht — die californische Mittwinter-Ausstellung für einen schwachen Abklatsch der großen Columbischen Weltausstellung zu halten. Wenn man aber glaubt, daß die Californier gar nichts Neues bieten können, so irrt man gewaltig, denn der californische Unternehmungsgeist plant gerade jetzt etwas, das alle Errungenschaften der Chicagoer in Schatten stellen soll. Man lese, was die „San Francisco Abendpost" am 23. d. M. schreibt:

„In Boones Arena wird innerhalb der nächsten zwei Wochen an einem noch nicht genau festgesetzten Tage ein interessanter Kampf stattfinden — wenn die Thierschutzgesellschaft in ihrem Bestreben, denselben zu verhindern, nicht doch noch erfolgreich sein sollte.

Parnell, der größte Löwe der Boone'schen Menagerie, wird mit einem mächtigen Grizzly-Bären, der erst vor Kurzem zu diesem Zwecke in der Sierra Nevada gefangen worden ist, einen „Rinokampf" aufführen. Um eine vorzeitige Einmischung der Behörden zu hindern, wird bekannt gegeben, die beiden Thiere würden „nur" einen „Ringkampf" aufführen. Es ist jedoch ein offenes Geheimniß, daß dieser „Ringkampf" ein Kampf bis auf den letzten Blutstropfen sein und erst mit dem Tode der einen, oder beider Bestien enden wird.

Zur Sicherheit für die Zuschauer wird die Arena, in welcher der Kampf stattfinden soll, durch eine Extra-Reihe von Eisenstäben doppelt stark gemacht, und auch sonstige Vorkehrungen getroffen werden, um ein Ausbrechen der wüthenden Bestien unmöglich zu machen. Der Eintrittspreis zu diesem grausig-schönen Schauspiel ist auf $20 pro Person festgesetzt worden, und nur 1000 Einlaßkarten werden ausgegeben werden.

Da die Thierschutzgesellschaft bereits Anstrengungen macht, den Zweikampf zu verhindern, werden die Einlaßkarten nicht in der sonst üblichen Weise verkauft, sondern die Applikanten für solche werden gegen Hinterlegung des Eintrittspreises und Angabe ihrer Adressen gebucht und werden erst 24 Stunden vor Beginn des Kampfes ihre Einlaß-Koupons per Post zugesandt und gleichzeitig die genaue Zeit des seltenen Schauspiels mitgetheilt erhalten. Der Löwe ist derjenige, welcher vor Kurzem in der Arena einen Wärter angefallen und so übel zugerichtet hatte, daß der Mann seinen Wunden erlegen ist. Parnell wiegt 1200 Pfund, und der Bär, welcher vollständig ungezähmt ist, 750 Pfund. In Sportkreisen wird dem Ausgang dieses Kampfes mit großer Spannung entgegen gesehen"

## Seltsame Postkarte.

Bei einem Hamburger Künstler traf unlängst mit der Post eine Karte von einem Theilnehmer der Orientfahrt des „Fürsten Bismarck" aus Egypten ein, die an Originalität gewiß ihres Gleichen sucht. Augenscheinlich war dem Absender bei der Ueberfülle von Eindrücken, an denen er seine Verwandten und Freunde theilnehmen lassen wollte, das Papier und die Postkarten ausgegangen. Kurz entschlossen nahm er auf einer Tour in die Wüste zu der Stufenpyramide von Sakkarah und den Gräbern der Apisstiere eine Papiermanschette ab, die ihm bei der Hitze doch nicht bequem war, schrieb auf die eine Seite die Adresse, auf die andere seine Mittheilungen und vertraute sie, mit Marken beklebt, vertrauensvoll der Post an, die sie dann prompt und richtig dem Adressaten zustellte. Hier hat die Sendung natürlich viel Heiterkeit erregt.

## Balata.

In den Wäldern Surinam's (holländisch Guyana) ist ein neues Baumharz entdeckt worden, das mit dem Gummi in scharfen Mitbewerb treten wird. Der Stoff heißt Balata, ist ebenso geschmeidig, wie Kautschuk, und läßt sich ebenso ausziehen und formen, wie Guttapercha. Der Baum, der dieses werthvolle Produkt liefert, ist weit über das holländische Guyana verbreitet.

# Lokalbericht.

## Arbeiter-Angelegenheiten.

Der Strike bei Crane Bros. dauert fort. 150 in der Röhrengießerei an der Ecke der Fulton- und Desplaines Str. beschäftigte Leute haben sich den Strikern angeschlossen, nachdem alle angefangenen Arbeiten beendet waren. Das Hauptquartier der Striker ist nach Bricklayers Hall, Ecke der Peoria und Monroe Str., verlegt worden, wo gestern Nachmittag eine Massenversammlung stattfand. In den gehaltenen Reden wurde hervorgehoben, daß der Präsident der Crane Gesellschaft $50,000, und der Vizepräsident $25,000 Jahresgehalt beziehen.

Die Gesellschaft habe im vorigen Jahre 15 Prozent Dividenden bezahlt und 5 Prozent des Anlagekapitals aus dem Geschäft zurückgezogen. Einige der Arbeiter hätten ebenfalls Aktien aus dem Unternehmen erworben, befänden sich jedoch in einer hoffnungslosen Minderheit.

In dem Strike der Ziegelei-Arbeiter ist seit gestern keine Veränderung der Sachlage eingetreten.

## County-Angelegenheiten.

In der gestrigen Sitzung des Komites des Countyraths für öffentlichen Dienst wurde Hilfs-Countyagent Bromstedt von der Anklage, bedürftigen Leuten die Unterstützung verweigert und nicht bedürftigen Personen dieselbe gewährt zu haben, freigesprochen. Es hatte sich herausgestellt, daß das die Anklage enthaltende und von Henry Reinholt unterzeichnete Schreiben eine Fälschung war.

Es wurde beschlossen, mit einem Komite der „Civic Federation" betreffs Abstellung der im Detention-Hospital herrschenden Mißstände zu berathen und dieses Komite zu der am nächsten Freitag abzuhaltenden Sitzung des betreffenden Countyraths-Komites einzuladen.

## Kurz und Neu.

* Nordtown-Kollektor Höchster lieferte gestern den Rest der von ihm eingetriebenen Steuern im Betrage von $32,716 an den Stadtschatzmeister ab. Im Ganzen hat Hr. Höchster die Summe von $322,716 für die Stadt kollektirt.

* Frank D. Prout, welcher vorgestern Morphium in selbstmörderischer Absicht nahm, ist gestern im County-Hospital gestorben.

* Gestern Morgen brach in dem Nr. 8100 Vincennes Ave. gelegenen und von E. P. O'Neill bewohnten Hause durch Explosion einer Oelkanne Feuer aus, und richtete in der dort befindlichen Gastwirthschaft einen Schaden von etwa $1300 an.

* Ein gewisser A. H. Solla von Nr. 3526 S. Halsted Str. wurde vorgestern Abend an der 35. Str. und Michigan Ave. von dem Kondukteur einer Pferdebahncar, mit dem er wegen Herausgabe eines Umsteigebillets in Streit gerathen war, gewaltsam aus dem Wagen herausgestoßen. Solla fiel so unglücklich, daß er eine schwere Verletzung am Knie davontrug. Ein Ambulanzwagen schaffte den Verwundeten nach dem County-Hospital.

Der in der „United States Expreß Co.", Nr. 87 Washington Str., beschäftigte Clerk R. G. Wiltse ist unter Mitnahme dreier Geldpakete, deren jedes $1000 enthielt, verschwunden. Die Beamten der „Expreß Co.", die anfänglich nicht an eine Unehrlichkeit seitens des Genannten glauben wollten, geben jetzt ganz offen zu, daß Wiltse die Gelder unterschlagen hat; die Pinkerton'sche Geheimpolizei-Agentur ist mit der Verfolgung des Defraudanten beauftragt worden.



## Ausdehnung der Ogden Avenue.

Das Projekt findet begeisterte Anhänger.

Eine Bewegung zu Gunsten der Ausdehnung der Ogden Ave., vom Union Park bis zum Lincoln Park, wurde gestern Abend unter den Auspizien des Illinois-Klubs in's Leben gerufen. Eine große Anzahl tonangebender Bürger der Nord- und Westseite hatte sich zu der Versammlung eingefunden, um das besagte Projekt zu besprechen.

General Fitzsimmons, der Präsident des Illinois Klubs, führte den Vorsitz in der Versammlung, und A. J. Stone, welcher als einer der Hauptförderer des Projektes bekannt ist, fungirte als Sekretär.

Folgende Herren wurden als ein Komite für permanente Organisation ernannt: Chas. L. Rising, W. J. Wilson, A. J. Stone, Walter Schuhmacher, Edgar S. Heaton, Bernard A. Eckart, Frank Wenter und D. J. Avery von der Westseite, und W. D. Kerfoot, Col. L. W. Pierce, Edward Koch, Präsident des Germania Klubs, Chas. U. Gordon, Präsident des Marquette-Klubs, und Eugene Fishburne von der Nordseite.

Dieses Komite wird in der nächsten Versammlung berichten, welche in etwa zwei Wochen auf der Nordseite abgehalten werden soll. Es herrschte unter sämmtlichen Anwesenden eine große Begeisterung für das erwähnte Projekt. Selbstverständlich ist die Ausführung desselben mit bedeutenden Kosten verknüpft, da zahlreiche Gebäude auf der Linie der beabsichtigten Ausdehnung der Ogden Ave. stehen und kondemnirt werden müßten.

## Ein ungeschickter Pferdedieb.

William Daman, der Kutscher des Nr. 757 Washington Boulevard wohnenden Herrn H. A. Christie ließ gestern Nachmittag sein Fuhrwerk in der Obhut eines Knaben und begab sich in einen an der Ecke von Lincoln und Madison Str. belegenen Laden um eine Zigarre zu kaufen. Während seiner Abwesenheit entriß ein junger Mann, der Nr. 87 Lincoln Str. wohnende Frank Sutton, dem Knaben die Zügel, sprang in das Gefährt und fuhr in gestrecktem Gallopp die Madison Str. entlang. An der Ecke der Ashland Ave. kollidirte das Fuhrwerk heftig mit einem dort haltenden Kabelbahnzuge, wodurch der vordere Theil molirt wurden, während die Passagiere mit dem Schreck davonkamen. Sutton wurde verhaftet.

* Im County-Hospital starb während der letzten Nacht die Farbige Ella Lambert an einer Wunde, die ihr am 17. März von der Farbigen Lucy Fox während eines Streites in einem Zimmer des Hauses Nr. 167 W. Lake St. mit einer Axt beigebracht wurde. Die Fox ist verhaftet worden.

### Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium—Große Oper.
Alhambra—A Night at the Circus.
Chicago Opera House—Erminie.
Clark Str.-Theater—The Heart of Africa.
Columbia—In old Kentucky.
Empire—A bashful Venus.
Grand Opera House—The Rainmakers.
Haymarket Theater—Hoß and Hoß.
Hooleys Theater—The Middleman.
McVickers—Die Liliputaner.
Schiller—Charleys Uncle.
Windsor—The World.

### Der Bergbau Sachsens.

Der fiskalische Erzbergbau in Sachsen ist ein wahres Schmerzenskind, das alljährlich große Geldopfer fordert. Die Zuschüsse, welche die Staatskasse in den Jahren 1886 bis einschließlich 1892 zur Erhaltung dieses Bergbaues geleistet hat, betragen insgesammt 12,316,742 Mk. und sie sind für die Jahre 1893 bis 1895 auf weitere 7,286,289 Mk. geschätzt. Dem gegenüber stehen allerdings die Ueberschüsse des Hüttenbetriebs, der mit dem ganzen Erzbergbau steht und fällt. Diese Ueberschüsse bezifferten sich von 1886 bis 1892 auf 9,677,918 Mk. und sie sind für die folgenden drei Jahre auf insgesammt 3,426,000 Mk. veranschlagt. Trotz alledem stellt sich aber für die Zeit von 1886 bis 1895 noch ein direkter Zuschuß von rund 6½ Millionen Mk. heraus. Es wird nun in Rücksicht auf die zahlreiche Arbeiterbevölkerung auch für die Zukunft die Aufrechterhaltung des Betriebes in den wichtigsten Gruben beabsichtigt, jedoch soll in einer minder ertragsfähigen Grube der Betrieb binnen kurzem eingestellt werden. Eine weitere allmähliche Betriebseinstellung wird in dem Maße geplant, daß sie in einer für die Mannschaft und für die ganze Gegend möglichst wenig nachtheiligen Weise geschieht. Bemerkenswerth ist, daß bei der jüngsten Landtagsdebatte über diesen Gegenstand mehrere konservative Redner die ganze Schuld an dieser Mißwirthschaft auf die Entwerthung des Silbers schoben und dabei ihre agrarischen Wünsche für die Rehabilitirung des Silbers an den Mann brachten. Einer der Redner namentlich sah nach dieser Richtung hin sehr vertrauensvoll in die Zukunft, er sprach die Hoffnung aus, daß der Bergbau, der von jeher eine Perle Sachsens gewesen sei, nach künstlicher Steigerung des Silberwerthes wieder zu neuer Blüthe gelangen werde. — Gerade wie bei uns. — —

### In der Berliner Kneipe.

„....Lindemann, Lindemann, wat jehn denn Dir de Mächens an?" — „Na, Ollsche, man immer rin mit de Jöhren! Heite is hier jroßet Doppelkonzert. Außer'n Musikautomat — vier Piäsen forn' Sechser — ooch noch 'ne Drehorjel." — „Aber Männeken, sind Sie unjebild't! Det is ja 'n Mikroskop!" — „Wat, een Mikroskop? Reden Se doch keene Makelatur. Een Mikroskop is 'n Ding, det die Doktors zu's Bacillen-Betieken brauchen oder unser eens, wenn er den Kaviar uff'n Budiker seine Brödkens sehen will." Lautes Gelächter machte dem Streite der Beiden ein Ende. Ein allzu seßhafter Gast war in einen der die Wände garnirenden Jungbierbottiche gefallen und konnte, mit dem Kopf und den Beinen aus demselben hervorragend, sich nicht selbst befreien. „Fritze, det hätt'ste Dir woll nicht träumen lassen, det Du bei die schlechte Zeit Dir noch in't Bier baden dhun wirscht. Kinders, packt an, wir wollen det wanderndе Bierspinde mit den Kiebel umkippen!" — „Nee, nee, det laßt man sind!" brummte der Wirth, zog den Bezechten aus der Klemme und verlangte für den verdorbenen Suff Schadenersatz, der mit Zurücklassung der patschend nassen Winterpelle auch provisorisch geleistet wurde. — „Jetzt wird's jemüthlich!" und „Hurrah, die scheene Julja is da!" begrüßten die Stammgäste eine auftauchende, spindeldürre Tambourinschlägerin, die in Begleitung eines Dudelsackpfeifers allabendlich ihr Revier abgrast und durch ihre Sangeskunst die Gäste, zum größten Verdruß der Skatdrescher, zum Mitgrölen anreizt. Diverse Sechserschoppen wurden noch geleert, obgleich der Wirth längst Feierabend geboten hatte, und erst das Herannahen einer „Pickelhaube" brachte die letzten Säumigen auf die Beine.

### Ein neues Schnupfenmittel.

In einer Lyoner medizinischen Monatsschrift theilt der dortige praktische Arzt Dr. Roux der Welt sein neuestes Mittel gegen den Schnupfen mit, gegen den die Medizin bisher als ziemlich machtlos galt. Und einfach ist sein Mittel. Er empfiehlt, gleich bei den ersten Erscheinungen des Schnupfens mehrere Male im Tage die Dünste von Kölnischem Wasser, das auf's Taschentuch gegossen wird, 2—3 Minuten lang einzuathmen. Der Erfolg sei sicher. Unsterblicher Johann Maria Farina! Alle Toilettemittel und Parfüms hat sein Geheimmittel überdauert, dessen Rezept ihm von irgend einem verwandten Klosterbruder mit auf den Weg nach Deutschland gegeben worden sein soll. Erst neuerdings zog es dann nach Osten, um als Kulturträger in das Boudoir der reichen Russin und in den türkischen Harem einzudringen, nicht als Toilettemittel, sondern als Erzitans und Berauschungsmittel. Als ein „Schlagwasser" hat es sein Erfinder in die Welt eingeführt. Diesen hohen Rang in der Pharmakopoe hat es nicht behaupten können, nun rückt es von Neuem ein in die Reihen der Arzneimittel, und wer sie kennt — die Qualen eines echten Schnupfens, der wird das neue Mittel zu schätzen wissen, — wenn es hilft, wie Herr Dr. Roux verspricht.

— 's ist mal so Sitte. — Tom: „Möchte eigentlich wissen, warum Lisetchen Heiter so laut geschrien hat, als ich sie küßte? Sollte es aus großer Schamhaftigkeit geschehen sein?" — Dick: „I bewahre! Macht der Gewohnheit!"

### Kamen zur Einsicht.

In Königs-Wusterhausen bei Berlin fand man eines schönen Morgens vier Straßenlaternen zerschlagen; um diesen Frevel nicht ungesühnt zu lassen, setzte der Ortsvorstand auf die Ermittelung der Thäter eine Belohnung von 10 Mark aus. Darauf erhielt die Ortsobrigkeit eine Postanweisung über 30 Mark als Entschädigung und einen geständnißvollen Brief, worin es heißt: „Beim letzten Frühschoppen, der sich im trauten Königs-Wusterhausen nicht zu lange ausdehnen sollte, sind wir wieder etwas entgleist, ein gemüthlicher Skat hielt uns so lange fest, bis Ihre Laternen brannten, und da wir mächtig illuminirt waren und somit kein Licht weiter brauchten, wollten wir Ihren Mitbürgern die Beleuchtungskosten ersparen. Heute ist uns nun ein Licht aufgegangen, daß wir doch sehr voreilig gehandelt haben..."

Wenn erst über die Sache Gras gewachsen ist, wollen die unbekannten „Sünder" noch besonders beichten und Absolution erbitten.

### Humoristisches.

— Brachliegendes Talent. — Pümple: „He, alter Freund, Du kannst mir wohl auch keine zehn Dollars leihen, he?" — Brendle: „Nein, guter Mann, aber ich sollte denken, ein Mann mit Deiner wunderbaren Errathungsgabe könnte mit Leichtigkeit in Wall Street ein Vermögen erwerben."

— Eindeutig. — Einstein: „Wie lächerlich Du aussiehst mit Deinen aufgerollten Hosenbeinen!" — Bleistein: „O, die Mode hat einen sehr praktischen Grund. Sie hält Einen aus dem Koth und Schmutz heraus!" — Einstein: „Wirklich? Da würde ich an Deiner Stelle gleich auch den Ueberrock aufrollen!"

— Ein vernünftiger Mann. — Die Frau: „Wenn Du sterben solltest, hast Du etwas dagegen, wenn ich wieder heirathe?" — Der kranke Mann: „Nein." — Die Frau: „Warum nicht?" — Der Mann: „Was kümmert mich das Schicksal eines Menschen, den ich niemals gekannt habe!"

— Der Aengstliche. — Junger Mann: „Ist es auch passend, daß wir hier ganz allein und ohne Chaperone sind?" — Junge Dame: „O ja, die Mutter sagt, Sie vertraut mich einem Manne wie Sie überall an." — Junger Mann: „Ja, ich weiß aber nicht, ob ich mich Ihnen überall anvertrauen kann!"

— Guter Rath. — Junger Arzt: „Wenn ich nur wüßte, was thun! Die vier Töchter des Bürgermeisters, dessen Familienarzt ich bin, kränkeln fortwährend und wollen nicht zugeben, daß ein Anderer als ich sie behandelt." — Ein Kollege des Doktors: „Da gibt es ein sehr leichtes Abhilfsmittel! Heirathe eine davon, es werden die andern drei auf der Stelle gesund werden."

— Mißverständniß. — Hausirer mit Büchern: „Sie sollten ein Exemplar dieses Buches nehmen; es enthält so viel werthvolle Information, daß es sich in kurzer Zeit von selbst bezahlt." — Kaufmann: „Ja? In dem Falle nehme ich ein Exemplar. Ich habe geglaubt, ich müßte dafür zahlen."

— Geschäftsgeheimniß. — Besucher: „Ich habe bemerkt, daß Sie sich darauf beschränken, die Zukunft vorauszusagen und nichts über die Vergangenheit zu enthüllen?" — Die Wahrsagerin: „Ja, das ist bedeutend leichter. Von der Vergangenheit weiß sicher Der oder Jener etwas; von der Zukunft wissen sie ebensowenig wie ich."

— Vorstudien für eine große Gelegenheit. — Frau T.: „Wozu schneidest Du denn die sonderbaren Grimassen vor dem Spiegel, mein Lieber?" — Herr T.: „O, ich will mir den Ausdruck des Erstaunens einüben. Einige von meinen Freunden werden mir heute Abend ein Geschenk überreichen, ich darf nichts davon wissen und muß ein erstauntes Gesicht machen!"

— Grund zu gnädigem Verfahren. — Vor dem Obergerichte: Der Obmann der Jury hat soeben den Wahrspruch angekündigt. Richter zu dem Angeklagten: „Haben Sie irgend etwas vorzubringen, weshalb das Urtheil gegen Sie nicht verkündigt werden sollte?" — Der Angeklagte: „Ja, Herr Richter! Ich bitte, das jugendliche Alter meines Vertheidigers in Betracht zu ziehen!"





## Anzeigen-Annahmestellen.

### Nordseite:

**Max Schmeling,** Apotheker, 388 Wells Str.
**Eagle Pharmacy,** 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
**E. Weber,** Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
**R. H. Hante,** Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
**Ferd. Schmeling,** Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
**Herm. Schimpfky,** Newsstore, 282 O. North Ave.
**R. Hutter,** Apotheker, Center Ave. und Orchard.
**E. F. Claß,** Apotheker, 391 Halsted Str., nahe Centre und Larrabee u. Division Str.
**Fritz Brunhoff,** Apotheker, Ecke North Ave. und Wieland Str.
**F. H. Ahlborn,** Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
**Henry Reinhardt,** Apotheker, 91 Wisconsin Str. Ecke Hudson Ave.
**E. F. Baseler,** Apotheker, 557 Sedgwick Str. und 445 North Ave.
**E. B. Olds,** Apotheker, Clark u. Centre Str.
**Chas. F. Pfannstie.,** Apotheker, Bellevue Place und Rush Str.
**Henry Goetz,** Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
**Dr. E. F. Richter,** Apotheker, 146 Fullerton Ave.
**Haering & Son,** Apotheker, Larrabee und Blackhawk Str.
**E. Tanke,** Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
**F. E. Kurz,** Apotheker, 285 Rush Str.
**E. E. Krzeminski,** Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
**Lincoln Pharmacy,** Apotheke, Lincoln und Fullerton Ave.
**G. W. Boalch,** Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
**Gust. Wendt,** 69 Eugenie Str.
**L. Geispitz,** 757 N. Halsted Str.
**Abelle Apotheke,** 397 Sedgwick Str.
**A. M. Reis,** 311 E. North Ave.
**B. M. Norton & Co.,** Apotheke, 239 N. State St.

### Westseite:

**F. J. Lichtenberger,** Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
**L. Woltersdorf,** Apotheker, 171 Blue Island Ave.
**W. Bavra,** 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
**Henry Schröder,** Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
**Otto G. Haller,** Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
**Otto J. Hartwig,** Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
**Wm. Schultze,** Apotheker, 913 W. North Ave.
**Rudolph Stangohr,** Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
**J. B. Kerr,** Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
**Langes Apotheke,** 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
**E. B. Klinkowström,** Apotheker, 477 W. Division.
**A. Rafziger,** Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
**E. Behrens,** Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
**J. J. Schimek,** Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Str.
**Max Heidenreich,** Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
**Emil Fischel,** Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
**R. Jentsch,** Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
**J. R. Bahlteich,** Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
**Eagle Pharmacy,** Milwaukee Ave. u. Noble Str.
**F. J. Berger,** Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
**E. J. Kasbaum,** Apotheker, 361 Blue Island Av.
**Otto Coltzau,** Apotheker, 21. und Paulina Str.
**F. Wrede,** Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
**E. F. Elsner,** Apotheker, 1061—1063 Milwaukee Av.
**R. Josenhans,** Apotheker, Ashland u. North Ave.
**L. Mühlhan,** Apotheker, North u. Western Aves.
**E. Wiedel,** Apotheker, Chicago Ave. u. PaulinaSt.
**Indiana Wood & Coal Co.,** 917 Blue Island Ave.
**J. S. Link,** Apotheker, Armitage und Kedzie Av.
**Holzinger & Co.,** Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
**M. Getz,** Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
**R. B. Bachelle,** Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
**Krembs & Co.,** Apotheker, Halsted und Randolph Str.
**M. Gorges,** 1107 W. Chicago Ave.

### Südseite:

**Otto Coltzau,** Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
**E. Kampman,** Apotheker, Ecke 25. u. Paulina Str.
**J. W. Trimen,** Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
**W. R. Forsythe,** Apotheker, 3100 State Str.
**J. R. Forbrich,** Apotheker, 629 31. Str.
**H. R. Hibben,** Apotheker, 420 26. Str.
**Rudolph P. Braun,** Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
**H. W. Gifford,** Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
**F. Wienecke,** Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
**Julius Cunradi,** Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
**F. Masquelet,** Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
**Louis Jungk,** Apotheker, 5100 Ashland Ave.
**A. J. Kettering,** Apotheker, 26. und Halsted St.
**E. E. Kreyßler,** Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
**A. P. Ritter,** Apotheker, 44. und Halsted Str.
**J. M. Farnsworth & Co.,** Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
**Boulevard Pharmacy,** 5400 S. Halsted Str.
**Geo. Lenz & Co.,** Apotheker. 2901 Wallace Str.
**Wallace St. Pharmacy,** 32. und Wallace Str.
**Robert Kiesling,** 6409 S. May Str.
**Chas. Cunradi,** Apotheker, 3815 Archer Ave.
**E. Grund,** Apotheker, Ecke 35. Str. u. Archer Ave.
**Geo. Barwig,** Apotheker, 37. und Halsted Str.
**E. A. Handtmann,** 564 S. Halsted Str.

### Lake View:

**A. G. Luning,** Apotheker, Halsted und Wellington Str.
**Geo. Huber,** Apotheker, 723 Sheffield Ave.
**H. M. Dodt,** 861 Lincoln Ave.
**Chas. Hirsch,** Apotheker, 308 Belmont Ave.
**Becker Bros.,** Apotheker, 1152 Lincoln Ave.
**J. Valentin,** 1239 N. Ashland Ave.
**R. L. Brown,** Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
**Max Schulz,** Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
**Wm. Perlau,** Apotheker, Roscoe und Sheffield Av.

## Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter Polsterer. 1475 N. Halstedstr.

Verlangt: Ein guter Rockschneider. 297 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Schneider für Costum Coats. 129 13. Str.

Verlangt: Junger Mann, der mit Pferden umzugehen versteht; Referenzen. 337 N. Robey Str.

Verlangt: Ein junger Barbier, der bei seinen Eltern wohnt. 489 Larrabee Str.

Verlangt: Ein „Wood Turner". 115 W. 14. Str., nahe Canal Str.

Verlangt: Reisender, ein guter Verkäufer, für den nördlichen Theil von Illinois (auch einer für den südlichen Theil), welcher fähig ist, unser Fabrikat an Wholesale-Häuser zu verkaufen. Festes Salär oder Commission bewilligt. Gute Referenzen und Sicherstellung verlangt. Peninsular Manufacturing Co., 588—590 Michigan Ave., Detroit, Mich. mdojr

Verlangt: Ein Tischler (Carpenter). Columbia Fair, 243 E. North Ave.

Verlangt: Ein guter Mann oder Junge für allgemeine Stallarbeit. 6640 State Str. mdo

Verlangt: Ein lediger guter Schuhmacher. 800 S. Rockwell Str.

Verlangt: Barbier; nur ein junger Deutscher. 710 W. North Ave.

Verlangt: Ein tüchtiger Gärtner in einer Blumengärtnerei bei Aug. Dreisel, Belmont und Western Ave.

Verlangt: Ein guter Schneider an alter und neuer Arbeit. 191 Centre Str.

Verlangt: Eine dritte Hand an Brod. 735 N. Western Ave.

Verlangt: Ein angelernter Painter. 162 Madison Str., Harlem. P. O. Oak Park. dmi

Verlangt: Agenten von gutem Ruf für einen bestehenden Bauverein; $1 die Aktie; Kommission bezahlt. Zimmer 14, 184 Dearborn Str. —sa

## Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Zwei Maschinen-Mädchen und ein Bügler an Hosen. 227 Vine Str.

## Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

### Läden und Fabriken.

Verlangt: Kleidermacherin und vier Mädchen zum Lernen. 281 Wells Str. dmi

Verlangt: Drei gute Maschinen-Mädchen, an Röcken zu arbeiten. 809 W. 20. Str. dimido

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen. 79 18. Place. 23mz1w

Verlangt: Gute Maschinen-Mädchen zum Taschenmachen und Hand-Mädchen an Shop-Röcken. Guter Lohn. 754 N. Lincoln Str.

Verlangt: Vier Mädchen an Knaben-Jacken. 164 Washburn Ave.

Verlangt: Ein gutes Maschinen- und zwei Handmädchen an Röcken zu nähen. 656 Southport Ave.

## Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

### Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen in einem Restaurant und Boardinghaus für allgemeine Hausarbeit, und muß verstehen am Tisch aufzuwarten. — 1120 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 122 Wisconsin Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 315 Hudson Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3643 Forest Ave.

Verlangt: Gutes deutsches anständiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 547 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 3147 S. Park Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für zweite Arbeit. 3427 S. Park Ave.

Verlangt: Junge Wirthschafterin für einzelnen Herrn. Vorzusprechen zwischen 7 und 8 Uhr heute Abend. 565 Wells Str., parterre.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. 911 W. Monroe Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen in einer Familie von drei erwachsenen Personen. 4746 Langley Ave., 2. Flat. mdo

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Ecke Henry und Morgan Str., im Saloon.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2262 State Str., 2. Glocke.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Küchenarbeit. Norddeutsches vorgezogen. 219 E. North Ave., Basement.

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie. 82 Seminary Ave., 1. Flat. mdofr

Verlangt: Ein gutes Dienstmädchen für Hausarbeit. 38 Cornell Str.

Verlangt: Gute Mädchen in Privat-Familien und Geschäftshäusern. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Mrs. Schleiß, 159 W. 18. Str. mdofr

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 230 N. State Str., Store.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen. 146 Clybourn Ave., Saloon.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 2917 Portland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Deutsche vorgezogen. 239 W. North Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges deutsches Mädchen für Hausarbeit. M. Merringo, 519 Robey Str. mdo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; alt erfahrenes Fräulein vorgezogen. Nachzufragen 528 School Str.

Verlangt: Eine gebildete intelligente Person, um die Aufsicht eines 3jährigen Kindes zu überwachen. Referenzen erwünscht. 3127 Michigan Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 33 Ewing Place, nahe Milwaukee und North Ave.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit und auf Kinder aufzupassen. 837 47. Str., nahe Halsted.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, guter Lohn. 1123 Roscoe Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, braucht nicht zu kochen, frisch eingewandertes vorgezogen. 6640 State Str. mdo

Verlangt: Eine deutsche Haushälterin für eine kleine Familie. Adresse Kluth, 370 Hastings Str.

Verlangt: Ein gutes starkes Mädchen um zweite Arbeit zu thun und Kinder aufzupassen. Nachzufragen 708 N. Park Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kann auch zu Hause schlafen. Mrs. Benno, 635 W. Superior Str. mido

Verlangt: Köchinnen, Haushälterinnen, Zimmermädchen, Abwaschmädchen, Storemädchen, Kindermädchen, Gouvernanten, zweite und Hausmädchen. Kommt fertig zur Arbeit. Mrs. Miedlinck, 587 Larrabee, nahe Center St., Stellenvermittlungs-Bureau. Telephon North 612. 13z1m

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4458 Wentworth Ave. Nachzufragen im Store. dimi

Verlangt: Ein Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. 397 Marshfield Ave. dmi

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. — 2329 Dearborn Str. dmi

Verlangt: Katholische Haushälterin. 2058 48. Str. 26mz7t

Verlangt: Erfahrene Mädchen an seidenen Damen-Blousen. 639 Shober Str., nahe W. Division. —fr

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an feinen Shopröcken. 310 N. Paulina Str.

Verlangt: Zwei gute stetige Maschinenmädchen zum Taschenmachen an Shopröcken. 703 S. Morgan Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit, Privat-Familie. 2706 Calumet Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 15 Willow Str., Ecke Vine.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 41—43 E. Chicago Ave.

Verlangt: Eine zuverlässige deutsche Frau oder Mädchen für Hausarbeit in Familie von drei Personen; muß nähen können. 216 31. Str.

Verlangt: Gutes reinliches Mädchen für Hausarbeit, kleine Familie. Mrs. Seibt, 304 Sheffield Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 23 S. Halsted Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4029 Wabash Ave. mdo

Verlangt: Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit. 787 S. Halsted Str., oben.

Verlangt: Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 70 Wisconsin Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Küche und Hausarbeit in kleiner Familie; gutes Gehalt. Nachzufragen drei Tage. 3649 Prairie Ave.

Verlangt: Ein gutes zweites Mädchen; muß waschen und bügeln können. Empfehlungen verlangt. Sprecht vor um 7 Uhr Abends. 624 Washington Blvd. bw

Verlangt: Gute Köchin und Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Die besten Plätze auf der Südseite bei hohem Lohn. Mrs. Kuhn, 3227 Prairie Ave. 26z1m

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für allgemeine und zweite Arbeit, für Familien, Hotels, Restaurants erhalten die besten Plätze gegen hohen Lohn durch das erste deutsche Vermittlungs-Institut, 605 N. Clark Str. Sonntags offen. 2mz,1m

Verlangt: Gute Mädchen in Privatfamilien und Boardinghäusern für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 19mz1m

Mädchen finden guteStellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 147 21. Str. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. Stellen frei. 13n1j

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderteMädchen für die bestenPlätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

## Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches kinderloses Ehepaar sucht stetigen Platz, Stadt oder Land; der Mann war Soldat, kann mit Pferden umgehen, gut fahren und versteht Gartenarbeit, ist zu aller Arbeit willig und kann auch Sicherheit stellen; die Frau versteht die Hausarbeit, Waschen und Bügeln; fünf Jahre im Lande. Anzufragen persönlich oder schriftlich bei Johann Philipp, bei Mr. Feinberg, No. 472 Johnson Str., nahe 12. Str., zwei Treppen.

## Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Gute Kleidermacherin sucht Arbeit in und außer dem Hause. Billige Preise. 150 Willow Str. dmi

Gesucht: Junge alleinstehende Wittwe sucht Stelle als Haushälterin. Offerten W 81, Abendpost. smi

Gesucht: Erster Klasse Köchin sucht Stelle. 122 Wells Str., Zimmer 4.

Gesucht: Ein respektables Mädchen sucht eine gute Stelle für allgemeine Hausarbeit. 17 Edgar Str., 3. Flat.

Verlangt: Wäsche, 466 Lincoln Str., hinten, oben.

Gesucht: Respektable Wittwe in mittleren Jahren, mit besten Empfehlungen, wünscht Stellung als Haushälterin. Adresse L 77, Abendpost. mido

Gesucht: Restaurations-Köchin erster Klasse sucht Stelle. Zu erfragen 500 N. Park Ave., Hinterhaus.

Gesucht: Perfekte Schneiderin sucht Arbeit in und außer dem Hause; für guten Sitz wird garantirt. 3911 Wabash Ave., 1. Flat. mfa

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stellung bei deutscher Familie. Nachzufragen bei Chas. Joehrns, 280 Clybourn Ave.

Gesucht: Ein älteres beständiges Mädchen, willig zu jeder Arbeit, sucht Stellung während des Tages. Adresse L 79, Abendpost.

Gesucht: Eine gut erfahrene Krankenwärterin wünscht Plätze. 192 Dayton Str., oben.

## Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Mühlenbauer sucht Stellung, kann auch Engineering mithelfen. 111 Rhine Str. —sa

Gesucht: Ein williger deutscher Junge, 14 Jahre alt, sucht Beschäftigung in einer Architekten-Office. Offerten erbeten unter August Müller, 369 N. Ashland Ave. dmi

Gesucht: Ein junger Deutscher sucht Beschäftigung irgend welcher Art. A. B. 36, Abendpost.

Gesucht: Ein deutscher Painter, der hier schon als solcher gearbeitet hat, sucht Stelle. W. Dill, 970 Lincoln Ave. mdo

Gesucht: Ein „Abendpost"-Träger auf der Nordseite wünscht während des Vormittags irgend welche Beschäftigung. 238 Clybourn Ave.

Gesucht: Ein im Saloongeschäft erfahrener Mann wünscht Beschäftigung als Barkeeper oder Lunchkoch. Nachzufragen bei P. Riedel, Ecke Illinois und Wells Str., im Basement.

Gesucht: Ein junger Mann, Bäcker, wünscht Beschäftigung als zweite oder dritte Hand an Cakes, womöglich auch an Brod mitzuhelfen. 144 Mohawk Str. mifa

Gesucht: Ein junger Mann, der mit Pferden umzugehen versteht, sucht irgend eine Beschäftigung.— Nachzufragen 45 Block Str., nahe North Ave., eine Treppe hoch.

Gesucht: Ein unverheiratheter Mann, der mit Pferden umzugehen versteht und auch Haus- und Gartenarbeit verrichten kann, sucht sogleich oder später Beschäftigung. Offerten erbeten unter W 88, Abendpost.

Gesucht: Ein Gärtner, in allen Branchen bewandert, sucht Arbeit. J. Witzel, Box 726, Blue Island.

Gesucht: Ein tüchtiger Mann, der einige Arbeit versteht, der englischen und deutschen Sprache mächtig, auch Kaution stellen kann, sucht Beschäftigung. Offerten L 96, Abendpost. 22mz1w

## Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Großartige Gelegenheit!
Muß verkaufen, meinen großen, ausgezeichnet gelegenen Grocery-Store, so wohlbekannt „as the National Grocery", mit riesigem Waarenlager, hochfeiner Einrichtung, elegantes Deliverywagen, Miethe für großen Store, Zimmer, Basement und Stall $40; lange Lease; unbedingt eine Goldgrube für guten Grocer; verkaufe spottbillig; nehme auch Stock und gebe theilweise Zeit am Preis. 1559 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Restauration in bester Gegend, Nordseite. 233 N. Clark Str. dmi

Zu verkaufen: Laundry. 609 Lincoln Ave., im Saloon. —do

Zu verkaufen: Saloon mit feinen Fixtures und Pooltischen, sowie Klubzimmer, 8-Zimmer-Flat und Basement, $300. Stock. Brauche nicht Alles baar. Habe ein anderes Geschäft. Adresse: W. 63, Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Billig, eine gangbare Hand-Laundry 4329 S. Halsted Str. dmi

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei, billig, wenn sogleich genommen. Beste Gelegenheit für einen Deutschen. 204 E. Division Str. mdimi

Spottbillig: Seltener Bargain, Ein 9-Zimmerhaus, schön möblirt, Alles vermiethet, kann krankheitshalber sofort übernommen werden. Auch an Abzahlung. — Vorzusprechen nach 5 Uhr Abends und Sonntag Vormittag, 343 Wells Str. 17mz,smmf

Zu verkaufen: Saloon, krankheitshalber. 358 Sedgwick Str. 28mz1w

Zu kaufen gesucht: Guter Meat Market oder Grundeigenthum in guter Lage. H. Laser, 5238 Ashland Ave.

Muß verkaufen!
Billig! Billig! Billig! Feiner Grocery-Store, großes Waarenlager, feine Einrichtung, keine Konkurrenz, billige Miethe, deutsche Nachbarschaft, nur $575, theilweise Abzahlung, oder höchstes Gebot wird acceptirt. Kommt schnell; habe andere Geschäfte. 412 E. North Ave., nahe Wells Str.

Zu verkaufen: Saloon, billig, wenn er sofort genommen wird. 2527 Wentworth Ave.

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Fisch- und Delikatessen-Geschäft mit Candy, Confectionery und Bäckerei. 511 26. Str.

Zu kaufen gesucht: Ein Eck-Saloon; gute Lage; ohne Stock; Preis $400—$500; muß unabhängig von Brauerei sein. Offerten unter W 5, Abendpost.

Zu verkaufen: Eine erster Klasse gut gehende Bäckerei in guter Lage, $3500. R 45, Abendpost.

Zu verkaufen: Grocery-, Confectionery-, Zigarren- und Tabak-Store. 308 W. 14. Str. mdo

$650 kaufen meinen $1000-Grocery-Store. Großer Waarenvorrath, feine Einrichtung, gutes Pferd und Topwagen. Alt etablirter Platz. Miethe mit Wohnung und Stall, $22.50. Verkaufe auch an Abzahlung. 593 Wells Str.

Zu verkaufen: Eine gute Oelroute, Pferd, Wagen und Geschirr; tausche auch gegen Lot. Röcka, 1619 N. Robey Str.

Muß verkaufen zum Schleuderpreis von nur $475, einen feinen Grocery-Store, Familienverhältnissen wegen, an Milwaukee Ave. Adresse L 99, Abendpost.

Zu verkaufen: Meat Market, altes Geschäft. 512 12. Str.

Seltene Gelegenheit, einen Tabak-, Candy- und Spielwaaren-Store für wenig Geld zu kaufen, gutes Geschäft. 861 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Eine in guter Nachbarschaft befindliche Restauration. 78 S. Jefferson Str. mdo

Zu verkaufen: Kleiner Grocery-Store; Eigenthümer übernimmt größeres Geschäft. 349 Orchard Str.

Zu verkaufen: Eine der bestgelegenen Eck-Groceries und Markets muß umstandshalber sofort für den billigen Preis von $1500 verkauft werden. Großer Waarenvorrath, schönste Einrichtung, gutes Pferd und Wagen; verkaufe theilweise an Abzahlung, oder nehme gutes Stadt-Property in Tausch. Ecke Sheffield und Garfield Ave. (Nehmt Garfield Ave.-Car.)

Zu verkaufen: Ein gut eingerichteter Saloon und Liquor-Store; gute Kundschaft; besonders geeignet für einen Plattdeutschen. Offerten L 78, Abendpost. mido

Zu verkaufen: Ein kompleter Saloon an der Westseite, mit schöner Wohnung, guter Platz, Alterswegen. Adresse L 88, Abendpost. 24mz1w

## Zu vermiethen und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Freundliches Front- und Bettzimmer an einen oder zwei Herren, billig. 66 Howe Str. —do

Zu vermiethen: 4-Zimmer-Flats. $10. Offen. — 572 und 574 Wells Str. 26z,bw

Zu vermiethen: Front-Bettzimmer mit Bad. 379 Sedgwick Str., 3. Flat.

Zu vermiethen: 3—4 Frontzimmer im 2. Floor nebst Gemüse-Garten. Zu erfragen Vormittags. 1156 12. Str. midofr

Zu vermiethen: Behaglich möblirtes Frontzimmer nebst Kabinet für einen oder zwei anständige Herren, billig. 277 Sedgwick Str., an Division.

Zu vermiethen: Billig, hochfeine Zimmer bei deutscher Wittwe. 480 W. Indiana Str.

Verlangt: Boarders, mit oder ohne Zimmer. 676 Milwaukee Ave. 28z,5t

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, an einen oder zwei Herren. 254 W. Division Str.

Zu vermiethen: Eine Wohnung, 6 Zimmer, Preis 12 Dollars. 880 W. 21. Str. Nachzufragen 512 Blue Island Ave. —fr

Verlangt: Boarders. 263 Larrabee Str. smi

## Kauf- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nähmaschinen: Singer, Wheeler & Wilson, Domestic, Standard, White, Willcox & Gibbs, New Home, Crown, $5 bis $25; garantirt vollkommen und komplet. Zimmer 27, Owens Electric Bldg., State und Adams Str. Offen Sonntags von 9.30 bis 12.30. bw

$2.99 für eine Tonne beste weiche Lump-Kohle, ins Haus geliefert. Ehrliches Gewicht garantirt. Adressirt:
The Union Fuel Company,
19mz2m,mmf 508 W. 12. Str.

$35 kaufen 3 Showcases, 2 Tische, 2 Counters. — 1216 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen Eine gute Awning. 312½ W. Randolph Str.

Zu kaufen gesucht: Coat Dummies, Hutständer, Spiegel, gebraucht oder neu. 1216 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Gute Sommerwurst ist billig zu haben. 310 Sedgwick Str. 28mz1w

Alte und neue Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, Wall-Cases, Schaufästen, Ladentische, Shelving und Grocery-Bins, Eisschränke. 289 E. North Ave. Union Store Fixture Co. 2ag1j

$20 kaufen gute, neue „High-Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf JahreGarantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str., Abends offen. bw

## Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Northwestern Dental Infirmary, 510 Chicago Opera House. Zähne gezogen ohne Schmerzen. 25 Cts. Abends offen bis 8. 27fb1j

Madison Medical Institute, etablirt 1860. — Chicagos leitende Spezialisten in chronischen und delikaten Frauen- und Männer-Krankheiten. Elektrizität in Anwendung. Monatlich $5, incl. Medizin. Rezepte $2. Freitag und Sonntag von 10 bis 12 für Arme, für 50c. — 69—71 Dearborn Str., Zimmer 5. 19mz,1j

Hospital für Frauenkrankheiten, 360 E. North Ave. Mit sicherem Erfolg, ohne Operation werden alle Frauenkrankheiten, Unregelmäßigkeiten u. s. w. nach der neuesten Methode behandelt. 9mz,1m

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21jnbw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio.

## Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Stadtlotten $5 bis $50 die Lot.

Die „Columbia Improvement Co." besitzt 23,000 Acker des schönsten Landes in Zentral-Wisconsin und hat an der Kreuzung der Chicago & Northwestern-Eisenbahn und des Fall River die neue Stadt Columbia gegründet, um die Stadt schnell aufzubauen und dadurch den Werth des umliegenden Landes zu erhöhen.

Baustellen nahe dem Depot für $5, $01 und $15, voller Warranty Deed und Abstrakt direkt von der Regierung.

Keine Steuern bis 1895. Eine Exkursion nach Columbia und zurück für alle Lotkäufer. Leute, welche Land kaufen wollen, können jeden Tag von unserer Office aus hinfahren. Sprecht sofort vor, damit Ihr diese Lotten zu ersten Preisen erhaltet, da die Preise schnell steigen werden. Gutes, an die Stadt anstoßendes Farmland zum Verkauf $7.50 per Acker, bei $2 Anzahlung per Acker; Rest kann in 2, 3 und 5 Jahren abbezahlt werden. Geöffnet täglich von 9 bis 5 Uhr, Donnerstags und Samstags Abends bis 9 Uhr. Sprecht vor oder schreibt wegen kostenfreier Karten und Pläne.

A. B. Adams & Co., 21mz,1m,mfm
163 Randolph Str., Zimmer 2. Main Floor.

Zu verkaufen: Bargains in Grundeigenthum:

| | |
|---|---|
| Haus und Lot, Milton Ave., nahe Chicago Ave. | $4200 |
| 3stöck. Brickhaus und Lot, an Dayton Str. . . | 6200 |
| 2stöck. Framehaus u. Lot, Burling u. Wrightwood. | 3600 |
| 2stöck. Framehaus und Lot an Racine und Fullerton, modern. | 4700 |
| 2stöckiges Frame-Haus und Lot an Dayton St. und Center | 2900 |
| 2stöckiges Frame-Haus u. Stallung und Lot an an Dayton und Center. | 3500 |
| 2stöckiges Brick-Haus und Lot an Market und North Ave. | 4200 |
| 2stöckiges Framehaus und Lot an Lewis, nahe Clybourn. | 3200 |
| 2stöckiges Frame-Haus und Lot an Lewis und Garfield. | 3800 |
| 2stöckiges Brickhaus, Frame-Cottage und Lot an Burling und Center. | 4700 |

Ich habe außer obigen, eine große Anzahl von bebautem und unbebautem Grundeigenthum in allen Theilen der Nordseite und Lake View zu den billigsten Marktpreisen. — Geld zu verleihen in Beträgen von $500 aufwärts zu dem üblichen Zinsfuß. — Office offen 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends und Sonntag Morgens. — August Torpe, 160 E. North Ave. 17mz2w

Bin gezwungen, einen kleinen Baarbetrag sofort zu erheben. Wie viel können Sie baar anzahlen auf eine schöne Lot, welche mich $550 kostete, heute $675 werth ist und welche ich für $400 opfern will? Muß wenigstens $75 baar haben. Nur Selbstreflektirende. Adresse W 73, Abendpost. —sa

Zu verkaufen: Haus und Lot mit gangbarem Schuhgeschäft, am liebsten mit Stock. 4807 Frazer Str. 27mz,1w

Zu kaufen gesucht: 2-Flat-Haus zum Fortschaffen. 1400 N. Halsted Str. 27mz1w

Zu verkaufen: Farm in Wisconsin. $1200. 756 Hinman Str.

## Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Household Loan Association,
(inkorporirt),
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren, als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.

— Es wird deutsch gesprochen. —

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Gegründet 1854. bw

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Straße, Engelewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14apbw

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
19mz1j 128 La Salle Str., Zimmer 1.

West Chicago Loan Company —
Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 201, 185—187 W. Madison Str., N.-W.-Ecke Halsted Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? DieWestChicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen, groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren, oder irgend eine andere Sicherheit. West Chicago Loan Company, Zimmer 201, 185—187 W. Madison Str., N.-W.-Ecke Halsted Str. 27b1j

E. Weils
Deutsches Pfand- und Leih-Geschäft,
Nr. 44 S. Halsted Str.
Das reelste Geschäft der Westseite, Gelder auf Uhren, Juwelen und andere Werthsachen zu leihen. 26mz,3m

Borgt Geld
confidentiell von der A. H. Baldwin Loan Co., in Beträgen von $10 bis $10,000.
Offices: Merchants Building,
Eingang 153 Washington Str. 29jn1j

## Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Zwei billige Pferde. 91 Ost Chicago Ave. 26mz1w

Zu verkaufen: Pferd, Doppel-Buggy und Geschirr. $25. 676 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Billig, großer hübscher Vollblut-Neufundländer, ein überaus guter Wächter. 904 N. Fairfield Ave., Humboldt Park.

Muß verkaufen: Billig, guter Top- und ein offener Delivery-Wagen. 272 Bissell Str.

## Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wenn Ihr Euch ein Heim zu gründen wünscht, werde ich Euch drei, vier oder sechs Zimmer für die Hälfte des Preises möbliren, als Euch irgend sonstwo berechnet würde; oder wenn Ihr ein großes Haus ausstatten wollt, werde ich Euch so behandeln, daß es Euch leid thun wird, nicht früher schon zu mir gekommen zu sein. Ich habe Upright-Pianos und Orgeln, die ich zu weniger, als zum halben Preise verkaufen will. Schneidet dies gefälligst aus und geht nach 127 Wells Str., nahe Ontario, oder 3710 S. State Str. bw

Zu verkaufen: Sofort, wegen Abreise, Möbeln, Kochofen mit Geschirr, passend für junge Leute. 433 N. Ashland Ave., 3. Flat.

Zu verkaufen: Hauseigenthum und Kochofen. 773 Humboldt Ave. mdo

Zu verkaufen: Ein neues Foldingbett, Umzugs halber billig. 45 Hammond Str., Ecke Tell Court, 2. Flat.

## Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Damen, welche willens sind, einem deutschenFrauen-Verein beizutreten, mögen sich bis Sonntag Abend melden. 347 North Ave., zwei Treppen.

G. Schüßler, Calcimining, Whitewashing, Plastering. 208 Blue Island Ave. 21mz1m

Löhne, Noten, Rentbills und schlechte Schulden aller Art kollektirt. Keine Zahlung ohne Erfolg. Wm. Kreppes, County-Constabler, 76 5. Ave., Zimmer 8. Offen bis 7 Uhr Abends, Sonntag Vormittags bis 10 Uhr. 17mz1m

Löhne kollektirt. Noten kollektirt. Buchforderungen sowie Rechnungen jeder Art kollektirt. 152—154 La Salle Str., Zimmer 15. 27mz,1w

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden freundliches Heim zu mäßigen Preisen. 335 Blue Island Ave.

Ernst Stock, 374 E. Division Str., kauft und verkauft Frame-Häuser zum Fortschaffen. 1mz1m

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 16febw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19ja1j

Arbeitslohn wird prompt und gratis collektirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24oc1j

## Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Unterricht im Englischen für Damen und Herren, 6 Stunden wöchentlich, $2 per Monat. Auch Buchführung, Typewriting u. s. w. Spezielle Lehrer, kleine Classen. Tags und Abends. Nissens Business College, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Beginnt jetzt. 30o,bw

## Verkaufsstellen der Abendpost.

### Nordseite.

K. A. Becker, 228 Burling Str.
Frau Rosa Bäßler, 211 Center Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
M. Hermann, 161 N. Clark Str.
Frau Annie Lindemann, 421 N. Clark Str.
J. H. Garber, 457 N. Clark Str.
H. Becker, 5904 N. Clark Str.
J. P. Hand, 637 N. Clark Str.
Louis Boß, 76 Clybourn Ave.
G. E. Putmann, 240 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 403 Clybourn Ave.
Sanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
C. Kidd, 197 E. Division Str.
Frau K. Milligan, 225 E. Division Str.
F. J. Kemner, 256 E. Division Str.
A. W. Tidlund, 282 E. Division Str.
C. Anderson, 317 E. Division Str.
S. E. Nelson, 334 E. Division Str.
Robert G. Burke, 349 E. Division Str.
H. B. Daigger, 345 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
Joseph Thul, 785 N. Halsted Str.
Robert Droge, 149 Illinois Str.
C. Weber, 195 Larrabee Str.
F. Rev, 464 Larrabee Str.
J. Berger, 577 Larrabee Str.
J. Berghaug, 491 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 602 Larrabee Str.
F. Leß, 693 Larrabee Str.
Lilljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
G. Schroeder & Co., 316 N. Market Str.
Frank Achler, 378 N. Market Str.
H. Schimpfki, 282 E. North Ave.
C. H. Bender, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
F. M. Dittus, 262 Sedgwick Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
Frau Strumpf, 361 Sedgwick Str.
J. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
Frau [illegible], 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
John Beck, 141 Wells Str.
C. Woking, 190 Wells Str.
Frau Janson, 278 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
C. Hiller, 369 Wells Str.
J. Haller, 383 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
J. Turnbull, 545 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.

### Nordwestseite.

C. A. Peterson, 402 N. Ashland Ave.
F. Dede, 412 N. Ashland Ave.
C. Launsfield, 422 N. Ashland Ave.
C. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
Frau J. T. Albert, 239 W. Chicago Ave.
P. Sonneberg, 348 W. Chicago Ave.
A. Trifelt, 376 W. Chicago Ave.
C. T. Dittberner, 44 W. Division Str.
Chas. Stein, 418 W. Division Str.
J. Levy, 116 W. Division Str.
C. H. Hedegard, 278 W. Division Str.
S. Luedke, 284 W. Division Str.
J. Matson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
C. M. Christensen, 220 W. Indiana Str.
C. A. P. Nelson, 333 W. Indiana Str.
John Kiffock, 431 W. Indiana Str.
Victor Lundquist, 447 W. Indiana Str.
C. F. Brower, 455 W. Indiana Str.
P. Anderson, 609 W. Indiana Str.
Heard Steinohrt & Sohn, 148 Milwaukee Ave.
W. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Cosmus Janson, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 300 Milwaukee Ave.
M. A. Ackermann, 304 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Linder, 803 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Emilie Straube, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau E. Andre, 1184 Milwaukee Ave.
H. Jakobs, 1563 Milwaukee Ave.
M. Donald, 1604 Milwaukee Ave.
P. Can, 329 Noble Str.
C. Schaper, 765 W. North Ave.
C. Hanson, 759 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Olshmann, 626 N. Paulina Str.

### Südseite.

J. Van Dersliee, 91 E. Adams Str.
H. Hoffmann, 2940 Archer Ave.
— Jaeger, 2143 Archer Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
J. Dahle, 3705 Cottage Grove Ave.
Grant E. Cable, 414 Dearborn Str.
C. Traws, 104 E. Harrison Str.
J. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meißner, 3113 S. Halsted Str.
W. Stockwell, 3210 S. Halsted Str.
W. Cem, 3423 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinkrod, 3645 S. Halsted Str.
G. Kaß, 2628 E. Park Ave.
W. Monrow, 486 S. State Str.
A. Kahlin, 1730 S. State Str.
C. Geer, 3130 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
J. Pinchler, 2774 S. State Str.
A. Lindley, 3456 S. State Str.
J. Schneider, 3902 S. State Str.
— Pfingradt, 4734 Union Ave.
— Finninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wiefer, 2463 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3933 Wentworth Ave.
G. Hunnersdorff, 4704 Wentworth Ave.
W. King, 116 E. 18. Str.
— Jund, 187 E. 20. Str.

### Südwestseite.

A. F. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
— Ebergreen, 79 Blue Island Ave.
B. Schwager, 173 Blue Island Ave.
C. C. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 333 Blue Island Ave.
Henry Mueller, 38 Canalport Ave.
Frau J. Soyen, News Store, 65 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinholdt, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ecke Congreß u. Wood Str.
J. Dettenthaler, 12 S. Desplaines Str.
H. Leinberger, 583 Fulton Str.
C. Enghaug, 45 S. Halsted Str.
C. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
J. Ellis, 292 S. Halsted Str.
C. Wilanski, 324 S. Halsted Str.
U. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
— Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
J. Senfeld, 416 S. Halsted Str.
— Merse, 559 S. Halsted Str.
Frau Nickels, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 700 S. Halsted Str.
Frau Kubalka, 144 W. Harrison Str.
— Thomson, 845 W. Harrison Str.
— Weibardt, 165 W. Harrison Str.
Frau E. E. Perrin, 193 W. Lake Str.
John Schnitzler, 383 W. Lake Str.
— Healy, 481 W. Lake Str.
G. F. Menser, 531 W. Lake Str.
M. Jenson, 576 W. Lake Str.
— Peterson, 728 W. Lake Str.
Joe Mueller, 789 W. Lake Str.
Frank Bila, 814 W. Lake Str.
F. L. Gansden, 117 W. Madison Str.
C. P. Daum, 210 W. Madison Str.
— Fobl, 516 W. Madison Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. C. Allworth, 25 W. Randolph Str.
L. P. Ballin, 33 W. Randolph Str.
Frau F. Miller, 120 W. VanBuren Str.
Winslow Bros., 213 W. VanBuren Str.
News Store, 331 W. VanBuren Str.
B. F. Connell, 373 W. VanBuren Str.
Joe Linden, 205 W. 12. Str.
Frau Thea. Scholzen, 301 W. 12. Str.
— Brunner, 508 W. 12. Str.
— Goldnect, 659 W. 12. Str.
J. Laffey, 151 W. 18. Str.
News Store, 184 W. 18. Str.
W. E. Sachse, 809 W. 21. Str.
H. Stoffhaas, 872 W. 21. Str.
— Wagner, 913 W. 21. Str.

### Lake View.

Aug. Ihle, 845 Belmont Ave.
Pontus Lindkrans, 108 Lincoln Ave.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
C. R. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
C. Zimmer, 609 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
M. Umbrich, 759 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 848 Lincoln Ave.
P. Lindenauk, 921 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
Emma Diez, 1405 Wrightwood Ave.

**Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.**

Ein

# Genie der That.

Von Ernst Remin.

(Fortsetzung.)

Und Herr Heinrich Graaf fühlte eine gewisse Hochachtung vor dem andern in ihm aufquellen, die er sich um so wärmer dem einzelnen gegenüber als Ausnahme gestattete, je mehr er sie sich dem Stande gegenüber prinzipiell versagte.

Nun bat Breying, mit lächelndem Hinweis auf die frühere Ablehnung an der Thür, um die Erlaubniß, ihn dann und wann besuchen zu dürfen.

Der Alte zog plötzlich die Augenbrauen hoch.

Nein sagen? Es war ihm schlecht möglich bei seiner Gemüthslage. Ja sagen? Und Annie?

„Sehen Sie," begann Breying treuherzig, „wenn ein junger Mann von meiner Lebensstellung und Erziehung genöthigt wird, sein Fortkommen in der modernen Welt allein zu suchen, so ist das eine schwere Aufgabe. Man stößt sich an seiner eigenen anspruchsvollen Gewöhnung; man muß den ererbten Hochmuth ablegen, er wird zu stark mitgenommen und verwundet; man muß die Herablassung früherer Standesgenossen hinnehmen — aber man hat den guten Willen, redlich, anspruchslos zu arbeiten, in Reih' und Glied zu dienen, nicht an der Kommandostelle — und da ist es bitter, sich von den tüchtigen Männern, die mitten in diesem Leben stehen, an die man sich gern anlehnen, von denen man gern lernen möchte, sich von denen zurückgestoßen zu sehen. Mein Gott, es ist nicht mein Verschulden, daß ich nicht in einer Bürgerwiege gelegen habe. Da sind auch meine neuen Visitenkarten" — er setzte es unter dem scharf beobachtenden Blick des alten Herrn hinzu, ein wenig verlegen — „wollen Sie sehen?"

Er hielt den offenen Karton hin.

„Leonhard Graf Breying, Redakteur der **Zeitung", las Annies Vater lächelnd.

„Auf den Grafen verzichte ich nicht!" meinte Breying zaghaft-trotzig.

„Aber auf den Herrn vom Breyingsreuth und dem Bos'sche!" ergänzte Herr Graaf mit wärmer werdendem Lächeln, etwas wie väterliche Billigung im Gesicht. „Recht so, junger Herr — ich meine, Sie sind auf gutem Wege!"

Er reichte ihm über die Karte hin die Hand. Ja, ja, der war vom tüchtigen, alten Stamm!

„Ich werde dem Lebensretter meines Kindes nicht meine Thür verschließen können!" schloß Heinrich Graaf zögernd und doch auch gutwillig, etwa wie wenn er sich am Kopf kraute. Und der Jüngere drückte ihm mit warmem Danke noch eimnal die Hand. — — —

Es war der letzte Abend der dritten Woche gewesen. Die Wette war gewonnen. Franz hatte einen Korb Moët und Chandon zu zahlen.

XI.

Ein Offizier, der seinen Abschied genommen hat, fühlt sich plötzlich nur noch als ein halber Mann. Der Dienst, die Kameradschaft — eben noch frischfröhlich bei der Arbeit als Rad in großem Getriebe — mit einemmale allein, unthätig, zusammenhanglos — wie ein aus einem Buche gerissenes Blatt.

Marenholz wußte nicht, wie er seine Tage hinbringen sollte. Jede banale Zerstreuung war ihm zuwider. Sein Wort falsch abgegeben — das war, als wäre ihm das Rückgrat ausgerissen. Damit war alles aus.

Sie waren erstaunt gewesen in der Familie seiner Verlobten — er hatte eine Lüge vorgebracht, etwas von einer „dienstlichen Kränkung" verlauten lassen. Warum er die Uniform nie mehr trug, die ihm doch belassen worden? Lüge zu Lüge; er hatte erklärt, seit jenem Vorgang sei sie ihm verhaßt. Was sein bitterster Schmerz war, des Königs Rock nicht mehr tragen zu dürfen, weil er ihn vor sich selbst verwirkt, er hatte es mit erheucheltem Haß zugedeckt, das höchste Ehrenkleid eine bunte Zwangsjacke geschimpft, eine goldgestickte Livree der Knechtschaft genannt.

Asta merkte, daß etwas Tiefschmerzliches an ihm nagte; sie zermarterte sich im stillen den Kopf, es zu errathen, war aber zart genug, nicht daran zu rühren, außer in halb scherzhafter, halb banger Frage, wenn die Geschwister und Joseph unter sich lustig waren.

Er gab sich Mühe, seine Stimmung zu verbergen; allein es fiel auf, daß er ernster war als sonst, daß er sich gern isolirte, daß seine Heiterkeit eine gewollte war, daß sich eine eigenthümliche, melancholische Weichheit seiner bemächtigt hatte.

Zwischen ihm und Asta erwuchs eine unsichtbare Mauer. Sie reichten sich inniger als vordem die Hände, das selbstständige Mädchen schmiegte sich demüthiger und leidenschaftlicher, als früher an ihn — aber doch stand etwas zwischen ihnen wie ein Gespenst, stumm, mehr geahnt, als empfunden, düster und unheildrohend.

Es gibt „Revenants", Wesen, die begraben sind und wiederkommen, die nicht beschworen werden können, unsichtbar mit uns leben, ihre Unsterblichkeit in unsrem Gemüthe haben als Reue und Vorwurf. Das sind die, welche uns gestorben sind zu einer Zeit, da wir uns gerade im Unrecht gegen sie fühlten. Sie lassen uns nicht, sie morden den Frohsinn, sie dehnen sich wie eine kalte Wolke um uns aus und wehren der Liebe der Unsren, warm und wirksam in unsre arme Seele ihr Licht zu strahlen.

Und auf Joseph Marenholz häufte das Gespenst der Selbstmörderin, die ihm doch verziehen, grausame Qualen.

Asta und er, sie richteten ihr Begräbniß aus, Asta wollte es nicht anders.

Asta und er standen an ihrem Grabe, als sie hinabgesenkt wurde.

Asta und er neigten ihr Haupt, als der milde Geistliche über die Todte und die beiden Lebenden hin seinen Segen sprach.

Und dann, als sie gemeinsam heimgehen wollten, da hielt ihn Asta noch einmal am Rande des offenen Grabes auf, in das die Sandschollen schütterten, und bot ihm stumm ihre Hand, wie wenn sie sagen wollte: Sie hat Dich vielleicht geliebt, die Mitleidswerthe, vielleicht schien ihr eine Zeitlang, als erwidertest Du ihre Neigung, — ich bin nicht eifersüchtig auf alles, was gewesen, denn ich habe Dein Ehrenwort — wohlan, hier meine Hand, daß ich Dir vertraue, Dich liebe und das Glück von Dir erwarte, das die arme todte Menschenschwester bei Dir nicht gefunden!

Marenholz hatte alles dieses wortlos ausgehalten — war erst in der Stille seines Zimmers am Abend wie vernichtet zusammengebrochen und hatte — wie kamen dem schönen, leichtsinnigen Manne solche ernsthafte Gedanken? — hatte vor sich hingemurrt: „Es scheint, daß die Vergebung, im Angesicht des Todes geübt, keine Kraft hat — o mein Gott, warum werde ich so furchtbar gepeinigt?"

Die Szene in der kleinen Portierstube war nur ein sanftes Vorspiel von dem gewesen, was ihm diese folgenden Tage gebracht hatten.

Und, grausamer Hohn, — Asta, die mit ihrem Empfinden höher hinaus wollte, sich edel zu erweisen trachtete, wollte mit all dem, das sie ihm angethan, ihm nur Vertrauen und Lieb zeigen. „Sie haben Dich anonym bei mir verdächtigt — ich aber helfe die mit Ehren zur Ruhe bringen, mit der Du mir die Treue gebrochen haben sollst, die Treue als Bräutigam, dieses gemeinste aller Verbrechen."

Und sie ahnte nicht, daß der Mann deswegen fast begann, sie zu hassen.

Da stand er am frühen Morgen auf dem Sandweg im Angesicht der Kaserne, in Zivil, den Schlapphut tief in die Stirn gedrückt, und schaute von Ferne zu, wie die Sommerrekruten übten. Er zerbiß seine Zigarre zwischen den Zähnen und sah von Zeit zu Zeit hinter sich, ob nicht etwa ein Kamerad von der Vorstadt her über die Brücke käme, damit er ihm ausweichen könne.

Richtig, da kommt der Premier Sybel — Marenholz wendet sich ab und geht davon — das würde ein schön steifes Grüßen geworden sein zwischen dem pedantischen Sybel und ihm!

Dann geht er nach den Kirchhöfen hinüber — Asta hat ihn gebeten, zu sehen, ob die gärtnerische Ausschmückung des Grabes der Unglücklichen, die sie gewünscht hat, nun in Ordnung sei, und ihr Bescheid zu sagen.

Nun steht er in zornigem Unbehagen, zerrissen von streitenden Empfindungen an dem Grabe zum erstenmale allein.

„Daß Du schön warst — daß ich Dir gefiel, das war unser Verhängniß. Darin war noch keine Schuld — ich habe meine Larve nicht geformt. Daß ich Dich lieben lernte, daß Du mich lieben lerntest, war da Schuld? Nein! Natur gab uns die Lockmasken, damit wir uns gegenseitig dadurch anzögen, wie sie dem Pfau die Federn gibt, der Nachtigall die Stimme. Allein, daß wir der Leidenschaft nachgaben — da beginnt die Verschuldung. Wäre es ein banales Liebesverhältniß gewesen, da wäre es verpufft, wie täglich solche Knoten zu Tausenden geschürzt und gelöst werden. Du aber warst so thöricht, Temperament ererbt zu haben, Du ließest es zur Leidenschaft des Herzens werden; und das müssen wir nun beide büßen. Dein Leben ist hin — meine Ehre; wer von uns ist besser dran? O verflucht, Du edelmüthiges Weib, die mir noch in ihrer letzten Nacht ihr Geld schenken wollte, um mich ganz zu degradiren vor mir selber! Glaubst Du, boshafte Närrin, ich würde hineinschlüpfen in das vergiftete Hemd des Bewußtseins, von Deinem Gelde zu leben, und mein Lebenlang, daß Dein Andenken Dich rächen sollte, dies mit mir herumschleppen? Und Du, andre edelmüthige Närrin, die mich zwingt, mich um dieses Grab eines leichtsinnigen Weibes zu kümmern, glaubst Du, ich soll Deine Regungen des Mitleids mit dieser für wahr, für groß, für bewundernswerth nehmen und Dich deswegen lieben? Großmuth gegen mich soll mich verpflichten? Sie demüthigt nur! Ja, bis vor wenigen Wochen empfand ich anders. Es war ein ehrliches, gutes Gelöbniß, das ich an jenem Abend, da die Todte ihre letzte Vorstellung in meinem Zimmer gab, das ich da that; ich wollte jede ihrer Thränen zu Lächeln auf Deinem Gesicht, Asta, umwandeln — Du solltest einen braven Kerl heirathen. Jetzt will ich das nicht mehr. Ihr habt mich genug gequält mit eurer Empfindsamkeit, ihr beiden Weiber habt mir die Ehre aus dem Leibe gerissen — jetzt bin ich auch toll und will euch beißen! Es ist ja alls hysterische Uebertreibung, was ihr empfindet, eure ganze Edelmuthskomödie, Astas Sorge um dies Grab — das soll sie mir nur interessant machen, begehrenswerth, ich soll mich recht fest beißen an dem Köder, es ist auch nur ein Pfauenschweifrad, ein moralisches, das sie vor mir schlägt. Wart, ich will Dich nicht schonen, ich will Dich lehren, natürliche Empfindungen hegen, wenn ich Dir nun die Geschichte vom falschen Ehrenwort erzählen werde. Das wird Dir ein wahrhaftiger Schmerz sein, und ich will mich freuen, wenn Du mehr leidest, weil Du ihm Dir wieder hysterisch übertreiben wirst. — —"

Marenholz, der schöne, arme, weichherzige Kerl, setzte sich die Sporen in die Seiten, um den Muth zu finden, ihr wehe zu thun. Und er mußte es doch, es mußte heraus, das bittere Geständniß: „Ich hab' Dir ein falsches Ehrenwort gegeben! Das Weib liebte mich — ich liebte sie." Wie Andre sich Muth trinken, entflammte er sich an dem Funken stillen Zornes, den Astas ungewöhnliche Handlungsweise in ihm angeblasen hatte. Er hätte es sonst nicht vermocht, ihr so wehe zu thun, wie er nun mußte. — — — (Forts. f. folgt.)

### Milde Winter.

Der ganz außergewöhnlich milde Winter Deutschlands — in einem Garten bei Oberlahnstein stand am 2. März ein Kirschbaum in voller Blüthe — veranlaßte einen Mitarbeiter der „Köln. Ztg." die alten Jahrbücher von Trithem, Lupacz, Thoaldo, Pilgram, der Limburger Chronik u.s.w. nach Berichten über ähnliche Erfahrungen zu durchstöbern. Die Ausbeute war ziemlich reich. So fand er über den Winter von 1182 folgende Bemerkung: „Der Winter war sehr milde; die Bäume hatten um Mariä Lichtmeß schon Früchte." 1186 war er so warm, daß an den meisten Orten im Januar und Februar die Bäume blühten. Die Raben und andere kleinere Vögel brüteten. 1287 blühten in Konstanz ebenfalls die Bäume; man pflückte Rosen, Veilchen und andere Blumen um Weihnachten. (?) Die Mädchen kamen mit Blumenkränzen geschmückt zur Kirche. Die Knaben badeten im Bodensee. 1289 war abermals ein sehr gelinder Winter. Noch vor Weihnachten fand man im Elsaß Blumen; an der Mosel grünten die Bäume, im Februar hatte man Erdbeeren, im April blühten die Trauben. In Oesterreich fand man vor Weihnachten Veilchen. Im Jahre 1323 glich der Winter dem Frühling. An der Mosel blühten die Bäume im Januar, die Trauben im April, um Pfingsten war Ernte. 1397 wurde an der Ostsee im Mai geerntet. Wein und Korn standen im Mai in gleicher Blüthe. In Koblenz und Boppard hatte man in der Pfingstwoche schon neues Brot. Der Winter des Jahres 1420 zeichnete sich durch seine sanfte Witterung besonders aus. An der Mosel blühten die Bäume um Nikolaus (6. Dezember), die Gärten und Felder waren voll Blumen. 1478 war von Weihnachten bis Dreikönigen fast fast alle Nächte Donnerwetter mit Hagel und sehr warmem Winde. 1306 fingen die Bäume im Februar an zu blühen; Raupen und Ameisen erschienen wie sonst um St. Johannes. 1520 hat man nur an einem Tage Eis und Schnee bemerkt. 1702 stellte sich um den halben März eine solche Hitze ein, wie fast nur im höchsten Sommer vorkommt. Gegen Ende dieses Monats blühten allgemein die Bäume, die Weinstöcke trugen Gescheine. 1708 fand man in Trier gegen Ende Januar Veilchen und Hyacinthen in Menge. 1723 begann die Traubenblüthe an der Mosel schon im Mai, im Jahre 1726 ebenfalls. 1783 waren die Frühlingsmonate stets von warmer Witterung begleitet. Um Jakobi fand man in Trier schon reife Trauben.

### Die Kinderarbeit in Deutschland.

Nach einer in den Vierteljahrsheften zur Statistik des Deutschen Reichs veröffentlichten Uebersicht über die jugendlichen Fabrikarbeiter und die Fabrikarbeiterinnen im Deutschen Reich im Jahre 1892 wurden in Fabriken und ähnlichen Anlagen, die den Gewerbe-Aufsichtsbeamten (Fabrikinspektoren) unterstellt sind, 208,251 jugendliche Arbeiter im Alter von unter 16 Jahren (gegen 241,737 im Jahre 1890) beschäftigt, und zwar im Alter von unter 14 Jahren 7315 Knaben (1890: 17,256) und 3897 Mädchen (1890: 10,231), im Alter von 14—16 Jahren 128,304 Arbeiter (1890: 138,754) und 68,735 Arbeiterinnen (1890: 75,498). Die Fabrikarbeit von Kindern ist nach diesen Zahlen seit 1892 in erheblichem Maße zurückgegangen, nämlich um 59 Prozent; hauptsächlich gewiß in Folge der neuen gesetzlichen Bestimmungen über die Beschäftigung von Kindern. Verhältnißmäßig am zahlreichsten finden Kinder Verwendung in der Textilindustrie mit 32.2 Prozent, in der Industrie der Nahrungs- und Genußmittel mit 19.0 Prozent und in der Industrie der Steine und Erden mit 14.2 Prozent von der Gesammtzahl aller in Fabriken beschäftigten Kinder. — Die Zahl der Arbeiter zwischen 14 und 16 Jahren hat sich seit dem Jahre 1890 um 8 Prozent vermindert. Von ihnen waren 26.3 Prozent in der Textilindustrie, 12.6 Prozent in der Metall-Verarbeitung beschäftigt. — Unter den im Jahre 1892 beschäftigten 567,234 erwachsenen Arbeiterinnen waren 225,255 oder 40 Prozent 16—21 Jahre, 341,979 oder 60 Prozent über 21 Jahre alt. 283,017 oder 50 Prozent der Gesammtzahl waren in der Textilindustrie, 78,758 oder 14 Prozent in den Gewerben für Nahrungs- und Genußmittel beschäftigt.

### Eine japanische Wärmedose.

Auf dem letzten Kongreß für innere Medizin zu Wiesbaden trug Prof. Baelz, ein deutscher Arzt in Tokio, seine Beobachtungen über die heißen Bäder vor, wie sie in Japan üblich sind. Seine Mittheilungen machten die Runde durch die deutschen Blätter, und man war in Deutschland nicht wenig verwundert, alle die erstaunlichen Wirkungen dem heißen Bade nachgerühmt zu hören, die Herr Pfarrer Kneipp für das kalte beansprucht. Im Anschluß an seinen Vortrag zeigte damals Professor Baelz eine kleine japanische Wärmeflasche vor. Es ist dies ein mit Baumwollstoff überzogenes flaches handgroßes Blechfläschchen, in das eine Patrone aus der Kohle einer Solanee gebracht und angezündet wird. Diese Kohle glimmt stundenlang fort, und wenn man das Büchschen, in Tuch eingewickelt, (den Deckel nach oben gekehrt) auf den Körper bringt, so erzielt man lange dauernde gleichmäßige Erwärmung. Der Vortragende empfahl diese Art der Wärmeapplikation als Ersatz in geeigneten Fällen für heiße oder sich am Körper erst erwärmende Wasserumschläge oder Breiaufschläge. Sie hatte sich ihm in Fällen von Rheumatismus, Kolik verschiedener Art und bei Migräne u.s.w. auf's beste bewährt.

### Nochmals die jüdischen Kolonien Argentiniens.

Unseren kürzlichen Mittheilungen über die jüdischen Kolonien in Argentinien mag noch folgendes hinzugefügt sein:

Die meisten jüdischen Kolonisten waren kleine Händler, Schneider, Schuhmacher, Hausirer, Schneiderinnen, Schmiede u.s.w. Viele waren Bummler der schlimmsten Sorte, diese sind es, die später fortgeschickt werden mußten. Mit Ausnahme einiger bessarabischen Juden verstand niemand etwas vom Ackerbau. Familien von sieben Personen kommen am besten fort. Am Anfang dieses Jahres zählten die jüdischen Kolonisten in Argentinien fast 6300 Seelen. Jede Familie erhält etwa 190 Acres Land, 8—12 Ochsen, zwei Pflüge, zwei Eggen und ein Haus nebst Lebensmitteln, bis die Ernte herankommt.

Drei Viertel der Ernte des ersten Jahres erhalten die Kolonisten, ein Viertel wird zurückbehalten zur Deckung der Kosten. Die Gesellschaft hat jetzt eine Farm eingerichtet zur Zähmung von Rindvieh. Sobald eine Kolonie gegründet ist, wird Selbstverwaltung eingeführt. Die Kolonisten wählen sich ihre Obrigkeit selber, bis auf einen Vertreter der Gesellschaft, der die Kontrolle führt. Die Vorsteher der Kolonie kommen täglich zusammen und bestimmen die Vertheilung der Arbeit. Baron Hirsch hat die Kolonisationsgesellschaft mit einem Kapital von 2,000,000 Pfd. Sterling gegründet. Es ist in 2000 Aktien zerlegt. Alle Aktien bis auf sieben gehören dem Gründer selber.

### Die europäischen Staatshaushalte.

Die ordentlichen und außerordentlichen Staatshaushaltausgaben von Europa, welche im Jahre 1883 19,184 Millionen Francs betrugen, erreichten für das Jahr 1893 den Betrag von 23,840 Millionen Francs. Die Zunahme der Haushaltausgaben der europäischen Staaten in den letzten 10 Jahren betrug demnach 4656 Millionen Francs, gleich 24 Prozent. Die Nationen, welche am meisten ihre Ausgaben erhöht, sind: Deutschland um 2336 Millionen Francs, Rußland um 1047 Millionen Francs (den Rubel zu 4 Francs berechnet), England um 795 Millionen Francs, Italien 315 Millionen Francs, Oesterreich-Ungarn 264 Millionen Francs etc. Frankreich hat im Gegentheil seine Staatshaushaltausgaben für das Jahr 1893 auf 3573 Millionen festgesetzt; was einer Abnahme von 216 Millionen gleichkommt. Diese Abnahme betrifft hauptsächlich das Kriegsbudget und das Budget der öffentlichen Arbeiten. Wenn man die Zunahme der Bevölkerung der verschiedenen Länder in Betracht zieht, so betrugen die Haushaltausgaben im Verhältniß der Einwohnerzahl: Francs 41.99 für Deutschland; Francs 18.15 für die Schweiz; Francs 14.74 für Rußland; Francs 3.40 für Italien, und Francs 1.19 für Oesterreich-Ungarn. Die Ausgaben zeigen dagegen eine Abnahme von Francs 10.95 für Spanien; Francs 8.09 für Holland; Francs 7.30 für Frankreich, und Francs 2.28 für Belgien. Nach den für das Jahr 1893 festgesetzten Staatshaushalten und nach den letzten Volkszählungen betrugen die Gesammthaushaltausgaben im Verhältniß der Einwohnerzahl der hauptsächlichsten europäischen Staaten: Francs 104.18 für Deutschland; Francs 102.40 für England; Francs 87.55 für Frankreich; Francs 62.98 für Oesterreich-Ungarn; Francs 61.99 für Holland; Francs 57.40 für Italien; Francs 55.52 für Belgien; Frcs. 42.55 für Rußland; Francs 41.94 für Spanien und Francs 35.25 für die Schweiz.

### Das Budget Berlins.

Von 2,100,000 Mark im Jahre 1830 stieg das Budget der Stadt Berlin in den nächsten 30 Jahren auf 11,800,000 Mk., um im Jahre 1870 die Höhe von 17,900,000 Mk. zu erreichen. Für das Etatsjahr 1880—81 stieg es auf 39,100,000 Mk., und im Etatsjahr 1893—94 erforderte die Deckung der Bedürfnisse Berlins eine Ausgabe von 85,500,000 Mark! Aber wie gewaltig ist die Kaiserstadt auch herangewachsen in den Jahren!

### Drei ehrwürdige Eichen.

Wohl die stärksten Eichen in Deutschland stehen in der Umgegend von Berlin. Die erste steht unmittelbar am Grunewald im Dorfe Dahlen, 6 Kilometer von Berlin. Nach der Chronik des Ortes steht dieser herrliche Baum seit dem Jahre 1436. Acht Männer vermögen den Baumstamm nicht zu umspannen. Die Höhe beträgt 34 Meter und der Umfang der Baumkrone 26 Meter. Die zweite Eiche steht 30 Kilometer von Berlin bei Finkenkrug; dieser stolze Baumriese wird die Königseiche genannt. In der Rinde des Baumes findet man die Namen von Friedrich dem Großen, Friedrich Wilhelm III., Friedrich Wilhelm IV., Kaiser Wilhelm I., Kaiser Friedrich III., Alexander v. Humboldt, Theodor Körner, Friedrich v. Schiller, Herder, Rückert, Iffland u. s. w. eingekratzt. Neun Männer sind nicht im Stande, den Baumstamm zu umspannen. Nach den ältesten Chroniken soll der Baumriese um das Jahr 1493 gepflanzt worden sein. Die dritte dieser stolzen Eichen steht unmittelbar an der Chaussee zwischen Werbig und Letschin im Oderbruch, 10 Meilen von Berlin. Zehn Männer sind erforderlich, diesen Baumriesen zu umspannen. Die Höhe des Baumes beträgt 34 Meter und der Umfang der Baumkrone 20 Meter. Nach den ältesten Chroniken des Ortes Werbig soll die Eiche im Jahre 1453 gepflanzt sein.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.